Dienstag, 21. April. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 8472. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchh. 1874.

Bei der am 20. April fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 149. Königlich preußischen Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 40,000 Thlr. auf No. 2745 2 Hauptgewinne von 10,000 Thlr. auf No. 5501 und 51,604. 1 Gewinn von 5000 Thlr. auf No. 88,297. 8 Gewinne von 2000 Thlr. fielen auf No. 1884 12,549 15,659 32,540 45,198 55,878 66,007 und 74,652.

51 Gewinne von 1000 Thlr. fielen auf No. 2408 3045 4030 4359 9684 11,049 12,399 14,953 20,632 21,800 21,895 22,550 23,030 24,785 26,785 29,939 32,720 33,015 35,342 35,839 37,473 37,716 44,296 44,448 44,945 46,135 47,521 47,963 48,416 48,814 49,067 49,746 52,824 60,399 60,670 62,271 62,486 63,130 64,599 65,945 66,604 77,512 78,921 81,681 83,025 84,627 85,358 85,757 86,207 91,828 und 94,007.

43 Gewinne von 500 Thlr. auf No. 3 1264 2194 3018 6738 14,190 15,213 18,273 24,583 27,080 32,833 33,886 34,122 34,390 35,377 39,810 42,074 42,256 42,940 42,952 43,144 44,814 47,686 50,716 51,255 52,252 53,411 53,908 55,164 56,126 56,931 61,428 67,110 67,710 73,477 74,709 77,819 78,026 78,394 83,295 89,315 89,630 und 93,440.

43 Gewinne von 200 Thlr. auf No. 2250 4973 5404 7610 6844 8820 10,475 14,285 15,461 16,823 17,503 19,006 19,632 21,328 21,308 23,146 25,737 30,374 30,477 31,063 33,117 34,958 35,539 36,349 36,849 44,931 49,150 51,802 53,004 53,008 60,044 62,000 63,217 63,376 65,326 65,515 68,971 69,295 71,854 74,703 74,801 76,167 76,281 76,557 77,970 80,455 80,495 80,551 81,110 81,795 82,448 82,494 84,925 88,567 89,973 90,547 91,495 92,197 93,108 93,692 und 93,737.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 20. April. Der „N. fr. Pr." wird aus Constantinopel telegraphirt, daß bezüglich weiterer Maßnahmen in der Suezcanalfrage zwischen der Pforte und den europäischen Mächten ein vollständiges Einvernehmen erzielt worden ist.

Pest, 20. April. Die Delegationen des österreichischen Reichsraths und des ungarischen Reichstages sind heute eröffnet worden. Zum Präsidenten der österreichischen Delegation wurde Dr. Rechbauer und zum Vorsitzenden der ungarischen Delegation Gorove gewählt. Beide Präsidenten betonten in ihrer Ansprache die Nothwendigkeit, die Ausgaben so viel als möglich, und ohne die Wehrkraft des Landes zu beeinträchtigen, einzuschränken. Vom Grafen Andrassy wurde das Budget vorgelegt. Morgen werden die Delegationen vom Kaiser empfangen werden.

London, 20. April. Nach einem von der „Times" gebrachten Telegramm aus Calcutta vom 19. d. haben dort zwei große Feuersbrünste stattgefunden. Der Umfang des Feuers erstreckte sich auf einen Raum von zwei englischen Meilen. Sehr bedeutende Quantitäten von Getreide, welche von den Behörden angesammelt und zur Verwendung für die von der Hungersnoth heimgesuchten Bezirke bestimmt waren, sind durch das Feuer zerstört und ist das Unterstützungswerk dadurch wesentlich erschwert worden. Die Noth steigt.

Der Effectenbesitz der Reichsfonds.

⌗ Berlin, 23. April.

Von den 1397 Millionen Thaler, welche Frankreich an Deutschland gezahlt hat, behielt das Reich 600 Millionen für seine Zwecke zurück. Mehr als die Hälfte hiervon hat bereits seine endgiltige Bestimmung gefunden oder wird dieselbe noch im Laufe des Jahres finden. Die großen Bestände, welche der Preußischen Bank aus der Reichskasse vorläufig überlassen sind, gehören zur besonderen Rechnung des vormals Norddeutschen Bundes und kommen allmälig zur Vollendung des Retablissements, Beschaffung der neuen Gewehre und Geschütze u. s. w. zur Verwendung. Die Reichskasse als solche hat einen erheblichen Bestand vornehmlich nur auf dem Conto für die elsaß-lothringischen Eisenbahnen. Von den darauf angewiesenen 36 Millionen Thaler sollen 10 Millionen erst im Jahre 1875 zur Verwendung kommen. Von großem Interesse für das Publikum aber ist zu wissen, in welcher Weise die zu Reichszwecken über das Jahr 1875 hinaus bestimmten Millionen Anlage gefunden haben. Es handelt sich hierbei um 187 Millionen des Invalidenfonds, 53 Millionen des Festungsbaufonds (nach Abzug von 19 bis Ende 1874 zur Verwendung kommenden Millionen) und 8 Millionen für das neue Reichstagsgebäude. Ein dem Reichstage in den letzten Tagen übersandter, von der Presse bisher nicht hinlänglich beachteter Bericht theilt mit, daß diese 187 + 53 + 8 = 248 Millionen Thaler bis auf 18 Millionen, welche bis Anfang Mai auch angelegt sein werden, bereits in Effecten fest angelegt sind. Es sind angelegt rund 126 Millionen in Eisenbahnprioritäten, 35 Millionen in Communalpapieren, 34 Millionen in deutschen und 35 Millionen in ausländischen Staatspapieren (zumeist Amerikanern). Von der Erlaubniß der Anlage in Rentenbriefen ist also kein Gebrauch gemacht worden und ebensowenig hat von der bis 1876 gegebenen Erlaubniß zur Anlage in Schatzanweisungen, Lombarddarlehne und Wechseln Gebrauch zu machen sich als nothwendig erweisen. Ueberhaupt hat die Unterbringung viel rascher und vollständiger erfolgen können, als man vor Jahresfrist bei Berathung der Gesetze von Seiten der Regierung als möglich zugab. Am 24. Juni 1873 waren überhaupt erst 150 Mill. angelegt, darunter in langsichtigen Wechseln auf London und in Lombard noch 72, in Effecten erst 77 Millionen, also etwas über ein Drittheil der heutigen Anlage. Die 8 Millionen Pfandbriefe, welche man damals besaß, sind veräußert worden, da die seitdem erlassenen Gesetze diese Anlage ausschlossen. Dem Invalidenfonds ist es nach dem 1. Juli 1876 nicht mehr gestattet, andere wie staatlich garantirte Eisenbahnprioritäten zu besitzen. Diese Prioritäten im Gesammtbetrage von 68 Millionen Thaler müssen also, falls die gesetzliche Bestimmung — was zu erwarten, keine Aenderung erfährt, bis dahin veräußert werden. Im Uebrigen ist jede Vertauschung und jede Speculation mit dem Effectenbesitz der Reichsfonds ausgeschlossen und kommen die Effecten nur in so weit zur Veräußerung, als nicht Stücke ausgeloost werden, oder Behufs Verwendung des Erlöses zu den gesetzlich bestimmten Reichszwecken realisirt werden müssen. In dieser Beziehung hängt die Ausschüttung des Fonds für das Reichstagsgebäude (8 Millionen) von dem Beginn des Baues ab; der Festungsfonds, in welchem sich bis jetzt nur Eisenbahnprioritäten befinden, kommt in zehn Jahresraten zur Aufzehrung. In Betreff des größten Fonds, des Reichs-Invalidenfonds, stellt sich schon jetzt heraus, daß die Fortschrittspartei im Recht war, als sie denselben um mehrere Dutzend Millionen zu hoch gegriffen bezeichnete. Die Anlage des Fonds ist eine fünfprocentige geworden, während bei der Berechnung nur eine vierprocentige Verzinsung zum Grunde gelegt war. Andererseits ist, wie damals auch schon behauptet worden, die Höhe der Invalidenpensionen überschätzt worden. Dergestalt hat der zur allmäligen Amortisation bestimmte Fonds bislang die Pensionen nahezu vollständig aus seinen Zinsen bestreiten können. Trotzdem ihn die neue Novelle zum Invalidengesetz um eine Million höher belastet, wird der Fonds in dem Maße als durch Todesfälle, Verheirathung der Wittwen, Heranwachsen der hinterbliebenen Kinder die Pensionen abnehmen, sehr bald in seinen Erträgen die Renten übersteigen. Um so mehr hat der Reichstag Veranlassung, statt neue Reichsschulden zu machen (beispielsweise von 1875 an zu Gunsten der Marine) eine Verminderung des Fonds eintreten zu lassen. — Von den Anlagen der 3 Reichsfonds ist eine nicht ganz dem Verhältniß der Bevölkerung entsprechende Summe (von 230 nur etwa 34 Millionen Thlr.) nach Süddeutschland gekommen. Den Hauptposten hierunter bildet die bayerische Staatsanleihe von 14 Millionen Thlr., sodann Prioritäten der Pfälzischen Ludwigsbahn mit 4 Millionen Thlr. — Nach dem, was vorher in den Zeitungen verlautet hatte, hätte man die Anlage in Communalpapieren auf mehr als 35 Millionen annehmen müssen. Berlin steht darunter mit 10 Millionen voran, Breslau 3½, Danzig 2, Stuttgart 2, Carlsruhe 1½, München 1¼, Köln 1½, Nürnberg, Freiburg, Halle, Königsberg, Mannheim je 1 Million u. s. w. Von Kreisen ist nur Pr. Eylau mit 462,000 Thlr., von Provinzen nur Posen und die Rheinprovinz mit ganz kleinen Beträgen betheiligt. Wie aus der Anlage hervorgeht, vollziehen sich die neuen Erweiterungs- und Ergänzungsbauten der alten Stammbahnen ganz vorzugsweise aus den Mitteln der Reichsfonds. So kommen von den 126 in Eisenbahnprioritäten angelegten Millionen allein 32 auf die Bergisch-Märkische, 28 auf die Magdeburg-Halberstädter, 23 auf die Köln-Mindener Gesellschaft.

Danzig, den 21. April.

Das Militärgesetz ist gestern glücklich in den Hafen gebracht; die Majorität ist von 78 in der zweiten auf 91 in der dritten Berathung gestiegen. Bei der Debatte, welche der wichtigen Beschlußfassung vorausging, schickten die bayerischen Ultramontanen ihre erste Capacität in's Feld, Dr. Jörg. Den Herren ist aber seit 1866 auch gar nichts mehr recht zu machen. Majunke beschuldigt uns des Particularismus, weil wir nicht auch die Deutsch-Oesterreicher dem deutschen Reiche einfügen wollen, und Dr. Jörg, der eingefleischte Großdeutsche, denuncirt ziemlich deutlich unsere Regierung in Wien, daß sie die Absicht habe, Deutsch-Oesterreich zu erobern. Reime sich das, wer kann!

Jetzt, nach dem Zustandekommen des Militärgesetzes, „richten sich mit Recht die Augen des Landes mehr und mehr auf den einen Punkt, wo man unter der Parole: „Lieber untergehen, als das alte Panier verhandeln", die Fahne des Königlichen Preußens und mit ihr des monarchischen Deutschlands allein noch hoch und fest wehen läßt." Unsere Leser werden schwerlich errathen, welcher Punkt denn dies ist, nach dem sich nun die Augen des Landes sehnsüchtig richten. Es ist das Redactionsbureau der „Kreuzzeitung", wie in der heutigen Nummer dieses Blattes zu lesen. Alle „noch irgend königlich gesinnte Elemente" werden sich nunmehr vom Fürsten Bismarck abwenden; denn es ist ihnen „schmerzlich klar" geworden, „daß auf dem einmal seit 1866 beschrittenen Wege auch gar kein Halten mehr ist, alles an den Liberalismus ausgeliefert werden muß, selbst das, was nach der ganzen Geschichte Preußens für unantastbar galt, und zwar ausgeliefert wird ohne irgend eine äußere zwingende Nöthigung, allein aus der inneren Consequenz der liberalen Verbrüderung." Armer Bismarck!

Auch mit seinen Diplomaten hat Fürst Bismarck seine liebe Noth. Da ging es früher Alles so schön nach der Schnur; wer einmal in der Carrière war, der wurde langsam fortgeschoben, er fing irgendwo in Dingelfingen zu diplomatisiren an und wenn er lange lebte und nicht gar zu große Dummheiten machte, so endete er als Botschafter oder gar als Minister. Das ist nun anders geworden. Fürst Bismarck nimmt seine Gesandten, wo er sie findet, und setzt Jeden dahin, wo er ihm am besten verwerthbar dünkt. Darüber hat es in diplomatischen Kreisen böses Blut gegeben, besonders seit Keudell in Rom und Graf Münster vom Reichstag aus auf den einflußreichen Botschafterposten in London geschoben ist, und nun soll wieder eine der besten Stellen, die in Paris, außer der Reihe durch Hohenlohe besetzt werden! Fürst Bismarck läßt heute durch die „N. A. Z." seinen Diplomaten den Standpunkt klar machen. Wer da glaubt, heißt es da, im diplomatischen Dienst gebe es ein Avancement nach Anciennetät, der irrt sich sehr, Gesandter ist Gesandter, Botschafter ist nur ein Titel, der nichts zu bedeuten hat, die besten Gesandten sind die, welche ruhig bis an ihr Lebensende aushalten, wo sie einmal sind, in Haag, in Karlsruhe oder Dresden (unser auswärtiger Minister freilich hat's anders gemacht); wer mehr verlangt, der hat nur Vorurtheile und „unbegründete Ansprüche." „Bei der Auswahl für Neubesetzungen entscheidet nur, ob die Brauchbarkeit anzunehmen ist, resp. sich bewährt hat."

Das wichtige Werk der Reform der schweizerischen Bundesverfassung ist gelungen. Im Mai 1872 unterlag die Revision sowohl bei der Volksabstimmung wie bei der der Stände. Von den letzteren haben sich jetzt 14½ dafür und 7½ (nicht 3½, wie uns heute früh der

---

Zum Sängerfeste. II.

Comité. Programm. Noten.

Es sind Wochen vergangen, seitdem wir über den Fortgang der Festangelegenheit Bericht erstatteten, und es könnte sein, daß Mancher glaubte, es sei seit jenem ersten Berichte wenig oder nichts für die Sache gethan. Im Gegensatze dazu kann versichert werden, daß die Vorbereitungen in wünschenswerther Weise ihren Fortgang genommen haben, und daß nur besondere Schwierigkeiten es unthunlich machten, Neues zu berichten. Wer freilich bei der Veranstaltung großer Feste selbst thätig mitgewirkt hat, wird solche Schwierigkeiten ermessen können, und dem Comité nicht, wie es wohl hier und da geschehen mag, Saumseligkeit zur Last legen. Auch sind grade hier am Orte manche besonderen Uebelstände zu überwinden, welche in der Größe der Stadt, ihrer baulichen Beschaffenheit und in persönlichen Verhältnissen ihre Begründung haben. Selbstverständlich sind von den Mitgliedern des Comité's nicht alle in gleicher Weise bisher zur Bethätigung ihres Eifers und zum Dransetzen ihrer Kräfte gelangt, und ein Theil derselben wird erst in den letzteren Stadien der Vorbereitung zu einer umfassenderen Thätigkeit veranlaßt sein. Vorläufig hat außer den Gesammtsitzungen namentlich der engere Ausschuß in der Correspondenz nach außen hin, sowie in der Beseitigung localer Schwierigkeiten seine Thätigkeit zu entwickeln gehabt. Aber jedenfalls wird es dem Feste zu gute kommen, daß neben einer Zahl musikalischer Männer, welche früher schon bei andern Sängerfesten thätig waren und Gelegenheit hatten, Erfahrungen zu sammeln, auch die Spitzen der Königlichen und städtischen Behörden, sowie eine ansehnliche Zahl Männer aus dem Kreise der höheren Handelswelt, sich zur Mitwirkung für den schönen Zweck haben bereit finden lassen. Gewiß wird auch die Einwohnerschaft Danzig's und der reichen Umgegend es an freudiger Theilnahme schließlich nicht fehlen lassen und die erstere sich auch nicht weigern, gleich andern Städten der Provinz und wie bei früheren Gelegenheiten mäßige Anforderungen gastlicher Aufnahme gegen die auswärtigen Sänger zu erfüllen. Allerdings wird die Zahl derselben keine geringe sein; aber jeder Danziger wird mit freudigem Stolze erfüllt werden, wenn er sieht, in wie großem Umfange die Einladung des Comité's in der ganzen Provinz Anklang gefunden hat, wie freudig alles sich beeilt, an dem schönen Feste theilzunehmen. Haben doch sogar deutsche Sänger aus Warschau den Wunsch ausgesprochen, sich an dem Feste deutschen Gesanges zu betheiligen und zu erheben, — ein Wunsch, der freilich den Statuten des Preußischen Sängerbundes gemäß nicht auf directem Wege zu befriedigen ist. Nachdem durch die letzten Meldungen die Zahl der hiesigen Theilnehmer auf 400, die der auswärtigen auf ca. 700 gestiegen ist, würde sich die Gesammtzahl auf 1100 beziffern, so daß muthmaßlich wohl 1000 Sänger sich factisch an dem Feste betheiligen werden. Mögen diese 1000 sowohl durch das musikalische Gelingen als auch durch das freundliche Entgegenkommen unserer Bevölkerung, und sodann durch den Genuß, welchen die alterthümlich würdevolle Stadt und insbesondere ihre herrliche Umgebung bietet, nach jeder Seite hin volle Befriedigung finden!

Das Programm wird sich im großen Ganzen in dem Rahmen der bisherigen zehn preußischen Sängerfeste halten: Nachdem die Sänger Sonnabend, den 18. Juli, angekommen und festlich empfangen sind, wird an demselben Abende die erste Gesammtprobe stattfinden. Sonntag, den 19., wird Vormittags die Generalprobe und des Abends das erste große Concert in geschlossenem Raume abgehalten werden. Die Theilnahme an diesem wird gewiß, wenn man nach der Analogie des letzten hier abgehaltenen Festes schließen darf, eine sehr rege sein. Möglich, daß es auch wie damals wünschenswerth, ja nöthig erscheint, dem Publikum gegen geringeren Eintrittspreis auch zur Generalprobe Zugang zu gewähren. Ueber das pecuniäre Gelingen wird wohl kein Zweifel sein dürfen, da die Ungewöhnlichkeit des Festes und der gebotene Kunstgenuß sicherlich wieder die größte Theilnahme des Publikums erwecken werden. So erscheint es denn, zumal da für äußerste Fälle auch noch die wohlgefüllte Kasse des Bundes zur Aushilfe dient, kaum noch nothwendig, ist aber andererseits dankenswerth anzuerkennen und zur ruhigen Fortführung der Arbeiten ersprießlich, daß sich im Schooße des Comités aus den Hauptvertretern der Geldkräfte ein Subcomité gebildet hat, um für den Nothfall etwaige Ausfälle decken zu können. Am zweiten Festtage, Montag den 20. Juli, findet ein gemeinsames Mittagessen, dann der Auszug der Sänger nach Jäschkenthal und dort Nachmittags das zweite Hauptconcert im Freien statt, falls nicht etwa Ungunst des Wetters es nöthig macht, auch dieses im geschlossenen Raume abzuhalten. Der dritte Tag soll womöglich einen Ausflug über die See nach Zoppot, sodann zu Lande nach Oliva, und vielleicht in ähnlicher Weise wie 1857 eine letzte gesellige Vereinigung in einem schön decorirten und illuminirten Garten bringen. Gar sehr zu wünschen ist es dabei, daß bei dem Vollgenuß in musikalischer und geselliger Beziehung die materiellen Genüsse, deren Uebermaß in so vielen Kreisen die Sängerfeste in Mißcredit gebracht haben, auf das nöthige Maß beschränkt bleiben, und Personen, welche hauptsächlich an vielem Trinken und tollen Späßen ihre Freude finden, dem gesetzten Danzig und dem Feste überhaupt fern bleiben.

Das musikalische Programm nimmt bei seiner Reichhaltigkeit gewiß die volle Aufmerksamkeit der Sänger in Anspruch, und nicht ohne Grund ergehen immer wieder dringende Gesuche um möglichst baldige Einsendung der Fest-Notenhefte; ja es wäre gewiß zu wünschen gewesen, daß dieselben schon jetzt in den Händen der Fest-Theilnehmer sich befänden. Handelte es sich dabei nur um rechtzeitige Auswahl und eigene Anfertigung des gewählten Materials, so könnte es vielleicht dem Comité verdacht werden, daß es nicht dafür gesorgt habe, die Proben bereits möglich zu machen, wie es auch die Statuten wünschen. Aber durch die in der neuen Gesetzgebung bedingte Nothwendigkeit, jede gewählte Nummer in so und soviel Exemplaren (1000) vom Verleger kaufen zu müssen, unter Ausschluß jeder eigenen mechanischen Vervielfältigung, selbst der durch Abschreiben zu Festzwecken, wurde wiederum die Angelegenheit sehr erschwert und dazu kam noch, daß der Haupt-Verleger, welcher sämmtliche Noten im Ganzen zu besorgen bereit war, nicht überall die Willigkeit der Verleger fand, sondern einer erklärte, nur dem Comité direct das Verlangte liefern zu wollen. So mußte die Absicht, ganz fertige Sängerhefte von außen eingeschickt zu erhalten, aufgegeben werden, und dieselben werden nun hier am Orte (nicht ohne Mühe) aus den bereits vollständig eingegangenen Einzel-Nummern zu Stande gebracht. Es ist Aussicht vorhanden, daß dieselben in 8 Tagen oder nicht viel mehr, also noch vor Ablauf des April, zur Vertheilung gelangen werden; die Partituren liegen schon bereit. Keine geringe Mühe war es, mit Einschluß der letzteren etwa 17,000 Nummern zu collationiren und die Defecte zu bemerken; wir erwähnen diese gern übernommene Mühwaltung, um Manchem erst eine Vorstellung von den vielen Schwierigkeiten im Einzelnen zu geben, welche ein solches Fest mit sich bringt. Es ist damit, um scherzhaft zu reden, wie mit dem Sprichworte: daß das Essen schneller geht als das Kochen. Eine Nummer des bereits mitgetheilten Programmes (von Tschirch) war wegen der Zerstörung der Notenplatten nicht mehr zu erlangen, und es mußte ein anderes Stück gleicher Art: **Macte Imperator** (Sei gesegnet, Kaiser) in die Stelle gesetzt werden. So stellt sich das Programm der beiden Concerte in folgender Weise fest:

Erster Tag: 1) Hauptmann, Motette: „Ehre sei Gott"; mit Instrumenten; op. 36, 3. 2) Möhring, Schlachtgebet, mit Orchester; op. 63. 3) Edwin Schultz, Stürme des Frühlings; op. 46. 4) Schwalm, Morgengrauen, mit Orchester (neu); op. 15. 5) Max Bruch, Römischer Triumphgesang, mit Orchester: op. 15. 6) Rietz, Dithyrambe von Schiller, mit Orchester; op. 20. 7) Silcher, zwei Volkslieder: a. Zu Straßburg auf der Schanz; b. Es geht bei gedämpfter Trommel Klang. 8) Richard Wagner, Chor der heimkehrenden Pilger (No. 15 aus Tannhäuser), mit Orchester.

Zweiter Tag. 1) Mohr, Hymnus: „Jauchzend erhebt sich die Schöpfung"; mit Orchester; op. 8. 2) C. Kreutzer, Märznacht: „Horch wie brauset der Sturm." 3) C. M. von Weber: „Die Thale dampfen" (aus „Euryanthe"), mit Hörnern. — 4) E. Hermes, Schilflied No. 1; op. 56. 5) R. Schwalm, Zwei Volkslieder; op. 11. 6) F. Lachner, **Macte senex Imperator**, mit Orchester; op. 165. 7) Herbeck, „Landsknecht," mit Orchester; op. 12. 8) Engelsberg, Waldesweie: „Ein heimlich süßes Rauschen." 9) Kalliwoda, Das deutsche Lied: „Wenn sich der Geist auf Andachtsschwingen". 10) Mendelssohn, Abschied vom Walde: „Wer hat Dich, Du schöner Wald".

Die Angelegenheit der Localitäten, eine besonders schwierige bei dem diesmaligen Feste, wird gleich einigen andern nächstens in diesem Blatte zur Besprechung kommen. Br.

Telegraph meldete) dagegen ausgesprochen. Die widerstrebenden Cantone sind wahrscheinlich die 7 ehemaligen Sonderbundscantone und Appenzell Inner-Rhoden, wie wir bereits am Sonnabend vermutheten. Bei der Volksabstimmung erklärten sich vor zwei Jahren 252,000 Stimmen für, 257,000 Stimmen aber gegen die Reform; am Sonntag haben dagegen die Revisionisten ⅔, die Ultramontanen und ihre radicalen Freunde nur ⅓ der Stimmen erhalten. Die kleine Republik hat immer auf die Geschicke Europa's einen weit größeren Einfluß ausgeübt, als ihr nach Umfang und Bewohnerzahl zukam; man wird darum überall, wo man auf die Entwickelung der Zustände unseres Erdtheiles in freiheitlichem Sinne Gewicht legt, den Ausgang der Bewegung als ein hoffnungsvolles Pfand für die Zukunft begrüßen.

Im Vatican ist man etwas kleinlaut geworden. Vor wenigen Wochen hatte man dort große Dinge im Kopf, man hoffte auf einen gleichzeitigen Sieg auf der ganzen Linie. Frankreichs war man sicher, in Spanien schien der Sieg „Carls VII." nahe, und dem in England an's Ruder gelangten Torycabinet traute man zu, daß es sich berufen fühlen werde, „dem revolutionären Strome in Europa endlich einen Damm zu setzen." Der bei uns damals in Aussicht stehende Conflict wegen des Militärgesetzes spielte mit eine Rolle bei den Berechnungen. Die liberalen Anläufe in Oesterreich glaubte man in einem Nu über den Haufen werfen zu können, diese Aufgabe sollte zuerst in die Hand genommen werden. Jetzt sind fast alle diese Hoffnungen zu Wasser geworden. Sogar auf Frankreich, wenigstens auf dessen Regierung, ist nicht mehr voll zu rechnen. Die Nachrichten, welche in den letzten Wochen die Bischöfe von Orleans und Versailles nach Rom gebracht haben, lauten dahin, man könne auf die Unterstützung des französischen Cabinets nicht in dem gehofften Umfange zählen, dasselbe müsse bei der Lage in Europa vorsichtig sein. Und auch in Oesterreich ist es anders geworden, als man gehofft hatte. Kaiser Franz Joseph hat den Papst seiner tiefsten Hochachtung versichert, ihm aber angedeutet, daß er constitutioneller Fürst sei und die Gesetzes des Landes achten müsse. Dem österreichischen Episcopat ist eine ministerille Verfügung zugegangen, durch seine Schroffheit den Staat nicht in die Nothwendigkeit zu setzen, die gesetzlichen Garantien für seine Selbstständigkeit wesentlich schärfer zu formuliren. Da ist man auch in Rom gefügiger geworden. Der neue Nuntius wurde sogleich nach Wien geschickt, und jetzt verkehrt Msgr. Jacobini mit den österreichischen Staatsmännern in so freundschaftlicher Weise, als ob nicht sein unfehlbarer Herr vor kurzem noch die neuen österreichischen confessionellen Gesetze als von demselben Geiste wie die preußischen Maigesetze erfüllt bezeichnet hätte. Man weiß sich in Rom in die Dinge zu schicken, wenn sie einmal nicht abzuwenden sind.

Deutschland.

NLC. Berlin, 20. April. Ueber das wichtigste Gesetz, welches der Reichstag noch zu berathen hat, das kirchliche, ist nach eingehenden Verhandlungen innerhalb der liberalen Kreise eine Verständigung erzielt, die als sehr glücklich bezeichnet werden kann. Denn die Gestalt, welche der Gesetzentwurf jetzt annehmen soll, beseitigt auf der einen Seite die Bedenken, welche innerhalb der Linken gehegt wurden, indem sie den internirten oder ausgewiesenen Geistlichen die Möglichkeit eines gerichtlichen Recurses gewährt. Auf der andern Seite hemmt der so gestellte Entwurf aber in keiner Weise die Raschheit und Energie der Executive; denn der Recurs hat für die Internirung oder Externirung keinen Suspensiv-Effect. Der Betreffende kann also aus seiner Gemeinde oder Diöcese sofort, nachdem sich herausgestellt hat, daß er sein Amt weiter beansprucht, entfernt werden, und das ist die Hauptsache. Nur bei der Aberkennung der Staatsangehörigkeit seitens der Centralbehörde seines Heimathsstaats würde der eingelegte Recurs einen Suspensiveffect haben. Das gerichtliche Urtheil kann sich übrigens nur auf die Untersuchungen der Thatsache beziehen, ob eine Handlung vorliegt, welche beweist, daß der abgesetzte Geistliche sich noch ferner als mit seinem Amte bekleidet betrachtet. — Wie man hört, sind mit den vorgeschlagenen Aenderungen sowohl die Fortschrittspartei als auch die freiconservative Fraction einverstanden. Auch in den Regierungskreisen scheint man das Gesetz in dieser Gestalt für practisch ausreichend zu halten. Wir dürfen also sicher hoffen, daß in dieser so wichtigen Frage eine sehr starke Majorität sich der Regierung zur Seite stellen wird.

△ **Berlin**, 20. April. Es wurde heute Morgen bekannt, daß im Bundesrathe die Erörterungen über das Preßgesetz noch nicht abgeschlossen worden sind, sondern weiteren Erwägungen über eine mit dem Reichstage herbeizuführende Verständigung Spielraum gelassen worden ist. Man hofft die Beschlagnahme auf die möglichst engsten Grenzen zu beschränken. Es wurde darüber heute noch verhandelt, morgen Abend tritt die Preßcommission noch einmal zusammen, um die Vereinbarung mit dem Bundesrath womöglich zu fördern. — Der Abg. Schulze-Delitzsch, unterstützt von sämmtlichen Mitgliedern der Fortschrittspartei, hat folgende Interpellation eingebracht: „Steht die verheißene Gesetzesvorlage über die Hilfs- und Unterstützungskassen der Arbeiter für die nächste Reichstagssession in sicherer Aussicht? 2) Sind in Berücksichtigung der Bestimmung des § 141, Alinea 2 der Gewerbe-Ordnung Seitens des Bundesraths Schritte zu 'erwarten, um die in Folge jener Zulassung von den Arbeitern gegründeten auf Gegenseitigkeit beruhenden sogenannten freien Kassen der bezeichneten Art in den einzelnen deutschen Staaten bis zur definitiven reichsgesetzlichen Regelung der Angelegenheit, in ihrem Bestande zu erhalten?"

* Das Organ der Bebel'schen Socialisten „Der Volksstaat", führt sehr lebhafte Beschwerde darüber, daß Motteler und Most, obwohl sie sich unter den Ersten zum Wort gemeldet, nicht dazu gekommen sind, bei Berathung des Militärgesetzes zu sprechen. In welcher Weise sie es gethan hätten, kann man aus einem Artikel des „Volksstaat" in derselben Nummer ungefähr ersehen. „Und wenn das Budgetrecht bloß auf ein Jahr verschachert worden wäre, so war das Princip mit Haut und Haar geopfert, der Verrath vollständig. Halben Verrath giebt's nicht, aus demselben Grund, warum es keine halbe Ehrlichkeit giebt. Wer nicht ganz ehrlich ist, ist gar nicht ehrlich und wer den Verrath halbirt, macht sich nur die Mühe, ihn in zwei Portionen verspeisen zu müssen." Also selbst für Hrn. v. Saucken-Tarputschen nicht einmal der Trost, daß er vor dem Schicksal bewahrt bleibt, des Principienbruchs und der Verrätherei angeklagt zu werden! Bei den nächsten Wahlen soll's nach dem „Volksstaat" zur Abrechnung kommen. Dann soll den „Verräthern" das Votum in der Militärfrage „um den Hals gelegt und ihre politische Hinrichtung vollzogen werden." Namentlich kündigt er den sächsischen Abgeordneten an, daß „ihnen ein Liedchen gesungen werden soll, welches ihre Wähler in's Lager der Socialdemokratie treibt."

— Unter außerordentlicher Theilnahme des Publikums fand vorgestern in Prenzlau die Beerdigung Grabow's statt. Die Fortschrittspartei hatte die Abgg. Runge und Berger (Witten) und die nationalliberale Partei die Abgg. Dr. Techow, Richter (Sangerhausen) und Gymnasial-Director Dr. Schmetter (Prenzlau) deputirt. Die Herren Runge und Richter (Ersterer war gleichzeitig als Berliner Magistrats-Deputirter erschienen) legten Namens ihrer Fractionen je einen Lorbeerkranz auf das Grab nieder. Prediger Richter hielt die Grabrede.

Schweiz.

Bern, 20. April. Bei den Wahlen zum Großen Rathe sind in der Stadt Bern die conservativen Candidaten vollständig unterlegen; in den ländlichen Bezirken sind größtentheils Liberale gewählt worden. — In Neuenburg sind nach hier eingegangenen Meldungen 90 Radikale und 11 Conservative in den Großen Rath gewählt worden.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 20. April. Die „Montagsrevue" meldet, die Commission des Herrenhauses zur Vorberathung der confessionellen Gesetzvorlagen habe das Gesetz über die äußeren Rechtsverhältnisse der katholischen Kirche nunmehr in der von dem Abgeordnetenhause vorgeschlagenen Fassung angenommen. (W. T.)

* In Oesterreich hat sich in einer Versammlung von Delegirten, welche 25,000 Arbeiter vertraten, eine socialdemokratische Arbeiterpartei für Oesterreich constituirt. Das angenommene Programm ist dasselbe, auf welches unsere heimischen Socialdemokraten schwören: Allgemeines, gleiches, directes Wahlrecht zu allen Vertretungen vom 20. Lebensjahre an, unentgeltlicher Unterricht in allen öffentlichen Lehranstalten, Errichtung der Volkswehr an Stelle der stehenden Heere, Abschaffung aller indirecten Steuern, Einführung einer einzigen progressiven Einkommensteuer, Wahl der Richter durch das Volk, Staatscredit für freie Arbeiter-Productivgenossenschaften unter demokratischen Garantien 2c. 2c.

Frankreich.

Paris, 18. April. Der Generalrath der französischen Wallfahrer beabsichtigt, sich am Ende dieses Monats nach Rom zu begeben; eine Deputation von Provinzial-Comités der Wallfahrten, eine Deputation der katholischen Comités von Frankreich und eine Deputation von Delegirten der hauptsächlichsten Wallfahrtsorte werden ihn begleiten. Sie werden am 4. Mai sich zu Rom einfinden, um am 5., am Namenstage Pius' IX. dem h. Vater eine von etwa hunderttausend Pilgern von 1873 unterzeichnete Adresse zu überreichen. Die clericalen Blätter werden Special-Correspondenten nach Rom senden, um von dieser katholischen Kundgebung möglichst vielen Lärm zu machen. Der Generalrath wird für 1874 sechs große Wallfahrten einrichten. Diese sollen jedes Mal die Bevölkerung einer Region des Landes umfassen, um durch die große Anzahl der Theilnehmer Aufsehen zu erregen und auf die Einbildungskraft des Volkes zu wirken — mit einem Wort, um Frankreich als ein großes Narrenhaus erscheinen zu lassen.

Spanien.

— Der Generalcapitän von Catalonien läßt die Festungswerke von Vich wieder herstellen, um diesen Platz zu einer Operationsbasis gegen die Carlisten in Catalonien zu machen. — Der General-Intendant der carlistischen Armee, Francisco Sola, hat ein Verbot gegen den Gebrauch anderer Briefmarken als der mit dem Bildniß seines „Königs" versehenen erlassen; Zuwiderhandelnde sollen vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

England.

London, 19. April. Die von Sir Henry Thompson so warm befürwortete Leichenverbrennung findet von Tag zu Tag mehr Freunde, wie denn schon der Bischof von Manchester sich zu ihren Gunsten oder wenigstens „wohlwollend neutral" ausgesprochen hat. Und Bischof Fraser ist nicht der einzige anglicanische Geistliche, welcher sich der neuen Bewegung anschließt. Besonderen Anklang findet die Reform unter den Aerzten. Schon seit einiger Zeit besteht hier eine Cremation Society. Fraglich ist hier nur noch die gesetzliche Berechtigung der Neuerung. Die Rechtsgelehrten streiten darüber. Eine große juristische Autorität soll sich indessen dahin geäußert haben: „Was man begraben darf, das darf man auch verbrennen. Uebrigens sind die Leiter der Bewegung entschlossen, falls die Berechtigung beanstandet würde, eine besondere Parlamentsacte zu erwirken, welche den Mangel ersetze. Binnen Kurzem sollen, so hofft man, wenigstens in einigen Kirchhöfen Oefen aufgestellt werden, in denen die Ueberreste der Leute, die den betreffenden Wunsch geäußert haben, verbrannt werden können.

— Die Anglo Jewish Association in London hat dieser Tage unter Vorsitz des Baron H. Worms beschlossen, einen in Königsberg oder Berlin abzuhaltenden Congreß zur Verbesserung der Lage westrussischer Juden zu beschicken. Der Prediger der jüdischen Reformgemeinde in London, Dr. Albert Löwy, wurde zum Delegirten designirt, welchem die weitere Mission zugedacht wurde, nach beendetem Congresse Westrußland zu bereisen.

Amerika.

Newyork, 4. April. Die deutsch-russischen Mennoniten hatten sich an den Congreß gewandt, um gewisse Vergünstigungen bei ihrer Massenniederlassung auf öffentlichen Ländereien zu erhalten. Das Senatscomité für öffentliche Gemeinden hat beschlossen ein Gesetz einzubringen, nach welchem den Mennoniten öffentliche Ländereien zu denselben Bedingungen, wie den Bürgern der Staaten zum Kauf gestellt werden sollen.

— 18. April. Acht Kirchspiele in Louisiana sind durch den Austritt des Mississippi aus seinem Bette überschwemmt worden, in Folge dessen über 1000 Personen in großen Nothstand versetzt wurden. Die Regierung ist um Hilfe angegangen worden. — Die in Arkansas stationirten Bundestruppen verhindern irgend einen Kampf zwischen den demokratischen und republikanischen Parteigängern.

Reichstag.

36. Sitzung vom 20. April.

In dritter Berathung wird der Nachtrag zum Haushalts-Etat (1,552,865 ℛ𝓅) genehmigt. Die für die Telegraphen-Verwaltung zur Vermehrung der Verbindungen, Errichtung neuer Stationen 2c. verlangte 1 Million veranlaßt den Abg. Marquardsen zu fragen, ob die Verwaltung nicht dem besseren und auf die Dauer auch wohlfeileren System der unterirdischen Leitungen näher treten will. Präsident Delbrück erwidert, daß die Verwaltung das empfohlene System sorgfältig im Auge behalten hat, daß aber heute noch nicht mit Bestimmtheit gesagt werden kann, ob der Reichshaushalt für 1875 schon eine Creditforderung für unterirdische Leitungen enthalten wird.

Dritte Berathung des Reichs-Militärgesetzes. Generaldebatte.

Abg. Jörg: Es handelt sich hier um Einführung des eisernen Militäretats. Auch der Antrag von Bennigsen's forderte den Verzicht auf das Budgetrecht. Schon bei Berathung der Versailler Verträge haben wir bemerkt, daß das deutsche Reich seinem preußischen Ursprunge gemäß uns den eisernen Militäretat, den absolutistischen Militärstaat bringen werde. Damals hat man uns diese Ansicht als Verleumdung und Verdrehung vorgeworfen. (Stimme: Das ist es auch heute noch!) Nein, heute ist unsere Ansicht zur Wahrheit und Wirklichkeit geworden. Die Nationalliberalen haben in ihren Wahlprogrammen die alljährliche Feststellung der Präsenzstärke beim Etat gefordert und sich auch für die 2jährige Dienstzeit ausgesprochen. Jetzt sind sie von ihrer Ansicht abgegangen. Jetzt entschuldigen sie sich mit der Bewegung im Volke. Wenn der Reichstag in seiner frühen Jugend nicht die Macht hat, ein Recht, welches ihm zusteht, nicht zu erobern, sondern nur festzuhalten, dann wird er, wenn er mit einem 7jährigen Servitium erst vertraut ist, nicht die Kraft haben, sein Recht wieder zu erobern. Jetzt sind Sie unter das caudinische Joch gegangen, und wenn Sie sieben Jahre Spießruthen gelaufen sind, werden Sie auch noch nichts erreichen. (Unruhe.) Graf Moltke behauptete, wir müssen 50 Jahre lang vertheidigen, was wir in einem halben Jahre erobert hätten; nun, die Franzosen machen mir nicht so viel Sorge, wohl aber der politische Zustand in Europa; alle Staaten stehen in permanenter Kriegsbereitschaft, der allgemeine Zustand ist der Zustand des Faustrechts. (Bewegung.) Er kann nicht lange dauern, er wäre der Ruin der Gesellschaft. Wenn ein Staatsmann nach drei Kriegen sein Ziel noch nicht erreicht hat, so war entweder seine Politik eine verfehlte, oder ihr Product ein sehr unvollkommenes. Graf Moltke hat ferner gesagt, er wüßte nicht, was er mit einem eroberten Stück Frankreich oder Rußland anfangen sollte; er hat aber nicht gesagt, daß er mit einem eroberten Stücke Oesterreich nichts anzufangen wisse. (Bewegung.) Ich weiß, daß uns die Deutsch-Oesterreicher etwas entfremdet sind, aber ich schätze sie dennoch hoch. Die europäischen Staaten haben jetzt keine Ruhe und keinen Frieden; die sociale Frage fordert aber entschieden eine feste Vereinigung aller europäischen Staaten, sie ist eine eminent internationale und kann nicht von einem einzelnen Staate in Angriff genommen werden.

Abg. Gneist: Der Vorwurf, daß der Compromiß das Budgetrecht preisgebe, würde unmöglich sein, wenn der Reichstag nur ein einziges Mal das Militärbudget praktisch berathen hätte. Was zur Budgetbewilligung einerseits, was zur festen Organisation andrerseits gehört, läßt sich erst ermessen, wenn ein Militäretat mit seinen 60 Titeln und Tausenden von Positionen vorliegt. In dem preußischen Abgeordnetenhause hat nun von 1849 bis 1861 eine regelmäßige Berathung des Militäretats stattgefunden. In jedem dieser Jahre ist die Schwere der Militärlast Gegenstand der Erörterung gewesen. Wiederholt ist der Wunsch ausgesprochen, durch Verkürzung der Dienstzeit und Verminderung der Präsenzstärke Ersparungen eintreten zu lassen. Aber in diesem zwölfjährigen Zeitraume hat die Budgetcommission niemals den Anspruch erhoben, über eine Verminderung der Cadres oder Herabsetzung der factischen Dienstzeit im Budget einseitig zu beschließen. Kein Mitglied des Hauses hat in den Verhandlungen einen solchen Anspruch im Laufe von zwölf Jahren erhoben. Die jetzt streitige Theorie vom Budgetrechte ist erst im Militärconflict entstanden, seitdem die Staatsregierung behauptete, sie sei an keine gesetzliche Grundlage der Organisation gebunden, und könne die Cadres jederzeit einseitig ändern. Nun begann auch von der anderen Seite die Behauptung: die Volksvertretung könne ebenso jedes Jahr frei über die Zahl und die Stärke der Cadres beschließen. Ein Theil der Linken erhob dies zu ihrem leitenden Grundsatz, nannte dies ihr Budgetrecht und trat in Streit mit den Mitgliedern, welche an der gesetzlichen Organisation festhielten. Der neue Grundsatz wurde für seine Vertreter zu einer Spezialität, zu einer höchsten Lebensfrage. Es war, als ob für sie alle Gewalten und Rechte im Staate im Budgetrechte aufgingen. Verfassungsartikel und Verwaltungsgesetze traten daneben zurück: vor diesem Nichts — als Budgetrecht. Es waltet dabei in der Regel nicht die Absicht vor, dies Budgetrecht absolut zu gebrauchen zur directen Aufhebung oder Abänderung der gesetzlichen Grundeinrichtungen. Im Gegentheile wird stets versichert, daß man dies Recht mit größter Mäßigung und patriotischer Rücksicht auf die öffentlichen Bedürfnisse handhaben werde. Nur prinzipiell dürfe man sich keine Beschränkung durch Gesetz gefallen lassen. Die praktische Handhabung geschieht auch in der Regel nicht durch Versagung, sondern durch Beifügung von Bedingungen, mit welcher man dann irgend etwas daneben Gewünschtes durchsetzen will. Die so einmal geweckten Geister sind auch in einer langen Reihe der Jahre nicht wieder zur Ruhe zu bringen, und sie walten in dem heutigen Streite in wenig verminderter Heftigkeit. Mit dem 1. Januar 1875 soll die normale freie Berathung des Militärbudgets wieder eintreten. Nur soll dabei die Zahl und Stärke der Cadres wieder gesetzliche Grundlage sein, wie bei den Berathungen von 1849 bis 1861. Von 60 Titeln des Budgets werden mehr als 50 von der Zahl der Cadres nicht berührt und bleiben vollkommen frei. Aber auch für die Besoldung und den Unterhalt der Truppen läßt die feste Präsenzzahl einen sehr weiten Spielraum für Bewilligungen und Versagungen des ganzen Materials, des ganzen Pferdebestands, welcher jährlich etwa 15 Mill. Thlr. bedeutet, für alle nothwendig werdenden Erhöhungen, Extraordinaria u. s. w. Aber alle diese Befugnisse, die man in früheren Jahren unter einer normalen Budgetberathung verstand, haben heute keinen Reiz mehr. Der widersprechende Theil behauptet, alles das seien kleinliche Rechnungsbeschlüsse, practisch werthlose Dinge. Es fehle die Hauptsache, die dem Budgetrechte Werth und Bedeutung gebe. Was ist aber aber die Hauptsache? „Es ist die Möglichkeit, durch die Budgetbeschlüsse die Bestimmungen der Verfassung und der Gesetze über die Militärorganisation abzuändern." Das ist der entscheidende Punkt. — Es soll für die spätere Zeit durch die Budgetbeschließungen eine Vermindrrung des Präsenzstandes herbeigeführt werden, entweder durch verminderte Zahl der Einstellungen oder durch Herabsetzung der Dienstzeit. Eine verminderte Einstellung würde aber in Widerspruch gegen das Gesetz der allgemeinen Wehrpflicht treten, sie würde ferner das Kriegsheer schwächen. Alle Parteien protestiren aber auch auf das Lebhafteste gegen eine solche Unterstellung. Es bleibt also nur: die Herabsetzung der Dienstzeit. Dieser Punkt führt mich zu dem zweiten Vorwurf, daß wir durch den Compromiß auf die populäre Forderung der 2-jährigen Dienstzeit verzichten. Reichensperger kehrt diesen Vorwurf insbesondere gegen mich, als einen Widerspruch gegen frühere Anträge. Allein wir haben die Forderung der 2-jährigen Dienstzeit jederzeit als eine Forderung gestellt, welche in Verbindung mit einer langen Reihe der dazu gehörigen Generaleinrichtung durch Gesetz vereinbart werden soll: aber niemals als eine Forderung, die durch einseitigen Budgetbeschluß von der Volksvertretung jederzeit discreditirt werden dürfe. Die 3-jährige Dienstzeit ist auf die Dauer unvereinbar mit der allgemeinen Wehrpflicht. Unsere Geldmittel haben niemals ausgereicht, um alle Wehrfähigen drei Jahre bei den Fahnen zu behalten. Aber man kann die zweijährige Dienstzeit nicht einseitig decretiren; denn sie setzt ganz andere Einrichtungen voraus, als die, welche seit sieben Jahren in Deutschland durchgeführt worden sind. Sie setzt eine schrittweise, systematische Neuregelung durch eine Reihe von Jahren hindurch voraus. Der Ort darüber zu verhandeln, war die Berathung unserer Verfassung, und später die Berathung des Wehrgesetzes. Nachdem aber in zweimaliger feierlicher Verfassungs- und Gesetzesberathung die dreijährige Dienstzeit feierlichst festgestellt ist: so bedeutet diese verfassungsmäßige Feststellung nichts Anderes, als daß der Reichstag darauf verzichtet hat, eine 2jährige oder 1½ jährige Dienstzeit alljährlich durch Budgetbeschluß zu decretiren. Wenn das nicht der Sinn aller Verfassungs- und Verwaltungsgesetze ist, so haben sie überhaupt keinen Sinn. Die gesetzliche Feststellung bedeutet keine „eiserne Zahl", sondern sie bedeutet nur, daß die einseitige Festsetzung weder durch die Bundesregierungen, noch durch den Reichstag zulässig ist. Sie bedeutet, daß sich der Reichstag mit seinem legitimen Einflusse auf die Gesetzgebung zu begnügen, aber nicht alljährlich einseitig und wechselnd über die Dienstzeit und alle Grundverhältnisse der Armee zu beschließen hat. Dieser legitime Einfluß des Reichstages ist aber für eine fortschreitende Herabsetzung der Dienstzeit stärker als für irgend ein anderes Gesetz des Reichs. Denn alle Klassen und Parteien des Volkes sind einig in dem Interesse, Dienstzeit und Geldlast soweit herabzusetzen, wie irgend möglich. Eine Reihe der verbündeten Regierungen drängt in dieselbe Richtung. Alle Welt ist buchstäblich darin einig, soweit es nur praktisch möglich. Jedes Jahresbudget giebt einen neuen Anhalt eines Drucks in dieser Richtung. — Unter diesen Umständen ist die Behauptung, daß wir das verfassungsmäßige Budgetrecht preisgeben, daß wir eine Verkürzung der Dienstzeit aufgeben, unwahr, und noch ehe daraus das Schlagwort für den nächsten Compromiß zu machen ist, wird die öffentliche Meinung Zeit haben, sich darüber aufzuklären. Der Mangel des Compromisses ist nicht das Zuviel, sondern das Zuwenig. Der Mangel ist, daß die gesetzmäßige Zahl, die heute verfassungsmäßig festzustellen wäre, nach sieben Jahren noch einmal in Frage kommen soll. — Anders als vor 12 Jahren haben wir dem deutschen Heere den Dank auszusprechen für das, was es für die deutsche Sache, für Deutschland gethan und gelitten hat: der Dank des Parlaments ist aber die gesetzliche Anerkennung der Organisation. Anders als vor 12 Jahren haben wir dem Auslande die Gewißheit zu geben, daß wir gerüstet sind und gerüstet bleiben wollen, um den Besitzstand des deutschen Reichs aufrecht zu erhalten, — gerüstet nicht für heute, sondern gerüstet für immer. Anders als vor 12 Jahren wollen wir die Kraft des deutschen Bundesstaats festlegen: Dies Einheitsband ist aber nicht die diplomatische Vertretung nach außen, nicht der Reichstag als Zollparlament, sondern das einheitliche Heer. Bleibt dabei noch ein Mangel, so hat die Einsicht unserer Regierung und der Patriotismus unseres Volks uns schon über Schwereres hinweg geholfen, und wird mit Gottes Hilfe uns weiter helfen. (Bravo.)

Abg. Motteler: Man nennt die Mitglieder der socialdemokratischen Arbeiterpartei Reichsfeinde. Wir sind aber nicht Gegner des nationalen Reichs, sondern nur der uns drückenden Einrichtungen, vor Allem des Militarismus, den sogar die liberalen Parteien früher bekämpften. Wir sind nicht so destructiv, wie Sie glauben, unsere Partei ist jung und sich noch nicht völlig klar, aber man hat Vieles auf unsere Firma geschrieben, was von einigen excentrischen Köpfen ausgegangen ist. Graf Moltke hat gesagt, daß alle militärischen Autoritäten sich gegen die Volksheere ausgesprochen hätten; aber Radetzky hat das Volksheer vertheidigt. Er sagte ferner, das erste Recht des Staates sei das Recht auf Existenz; wir Socialisten aber verlangen auch für jeden einzelnen Staatsbürger das Recht zu bestehen nach Innen und Außen. Das Volk braucht Frieden und Brod. Die gesammte politische Lage in Europa weist aber keineswegs auf Frieden. Wir sehen in Deutschland Massenverarmung, der Staat ist ein Klassenstaat, der Militärstaat hat den Sieg über den sogenannten Rechtsstaat davongetragen: Beweis der § 20 des Gesetzes, welcher von den Bedingungen der Zurückstellung von Militärpflichtigen handelt. Auf die Grundbesitzer nimmt man Rücksicht, nicht aber auf den einzigen Ernährer hilfloser Familien. Ferner wird das Militär für nicht wahlberechtigt erklärt. Dies ist eine Verletzung der Rechte des Staatsbürgers, der den Waffenrock trägt; der Soldat muß es wissen, daß er ein Recht hat, seine Stimme in die Wagschale zu werfen, da wo es sich um die Frage nach der Dauer der Dienstzeit, seinem Unterhalt und seiner Verpflegung handelt. Die liberalen Parteien haben aber nichts gethan, um dieses nothwendigste und heiligste Recht des Soldaten zu reclamiren, weil auch heute noch das Wort Lassalle's gilt, daß jeder Staat das Prinzip, auf dem er ruht, zum herrschenden machen will und allen seinen Institutionen als Stempel aufdrückt. Die deutschen Stämme waren 1866 nicht uneins, sondern ihre Repräsentanten hatten ein Interesse daran, uneins zu sein, und das Werk von 1866 kann nur mit Blut und Eisen zusammengehalten werden. Die socialdemokratischen Arbeiter erstreben die vollständige Abschaffung der stehenden Heere und die Volksbewaffnung. Wir wollen an Stelle des blind gehorchenden einen denkenden Soldaten setzen. Der nächste Krieg wird kein Religionskrieg, sondern ein Racenkrieg zwischen Germanen und Slaven sein. Dem Anprall von Osten aber wird man nur Stand halten können durch freisinnige Institutionen, nicht durch einen Compromiß-Antrag, in welchem der Reichstag dem Gewaltigen zuruft: Salve Caesar, morituri te salutant! Das Volk hängt an dem Spruche: „Willst dein Haus du halten rein, laß weder Pfaffen, noch Lanzknecht hinein."

Die allgemeine Discussion wird geschlossen, erneuert sich aber sofort bei der Spezialberathung über § 1. — Abg. Schulze: Aus der Rede des Abg. Gneist folgte, daß die nationalliberale Partei, sofern sie durch

jene Rede wirklich vertreten wird, eigentlich nicht für den Compromiß, sondern für § 1 der Regierungsvorlage zu stimmen Willens war. Man kann wohl über ein Jahr hinaus eine Forderung des Budgets in dringenden Fällen bewilligen, nie aber über die Dauer des eigenen Mandats hinaus. Es genügt nicht, ein Volk selbstständig nach Außen zu machen, man muß auch gleichzeitig die inneren Freiheiten entwickeln; hier aber vernichtet man auf lange Zeit sein Budgetrecht. Man führ als Schreckbilder innern Kampf mit der Kirche und den Socialdemokraten auf; aber es ist nicht zu vergessen, daß, je mehr man die Kräfte des Volkes anspannt zur Abwehr der äußeren Feinde, um so weniger übrig bleibt für jenen inneren Kampf. Nichts ist aber ungerechter, als die Partei, welche diesen Standpunkt einnimmt, als reichsfeindlich zu verdächtigen, während sie doch in Zeiten der Noth Alles für das Wohl des Reiches gethan hat. (Beifall in der Fortschrittspartei.) — Abg. v. Niegolewski: Es ist nicht unsere Sache, die Rechte und Pflichten des Reiches zu vertheidigen, wir wollen nur unsern Standpunkt klar legen. Man stellt die Verfassung geradezu auf den Kopf, wenn man der Volksvertretung auf lange Zeit das jährliche Geldbewilligungsrecht entzieht. Wir Polen haben nie opponirt, wenn ein Krieg zum Schutze der Grenzen des Landes zu führen war, weil die Vertheidigung der Nationalität jedem Volke heilig ist. Leider wird uns dies schlecht vergolten, da man auf allen Gebieten unsere Nationalität zu unterdrücken sucht. — Abg. Dernburg bedauert, daß der Abg. Motteler seine Ausführungen nicht schon in der 2. Lesung bei § 20 gemacht hat, wir hätten dann vielleicht auf Manches näher eingehen können. Jedenfalls ist rühmend anzuerkennen, daß der Abg. Motteler der erste socialdemokratische Redner ist, der den Versuch gemacht hat, sich mit Argumenten an der Discussion des Hauses zu betheiligen. Ich begreife nicht, warum Hr. Richter durchaus nur auf 3 Jahre die Präsenz bewilligen will, während er doch für das Pauschquantum auf 4 Jahre votirte. Ueberhaupt ist er von uns gar nicht so weit entfernt, wie es den Anschein hat, und er könnte beinahe zum Kriegsminister sprechen: Ich habe schon so viel für Dich gethan, daß mir zu thun fast nichts mehr übrig bleibt. Hr. Richter warnt davor, den Namen des Kaisers nicht unnütz anzurufen, aber indem er Twesten citirte, vergaß er, daß man auch den Namen eines großen Todten nicht unnütz anrufen soll. Er hat ihn citirt, um das Urtheil über uns zu sprechen, indem er indirect die nationalliberale Partei „Mollusken" nannte. — Abg. Richter erklärt, daß er mit dem Ausdruck „Mollusken" nur das kleine Fähnlein von Nationalliberalen habe bezeichnen wollen, zu denen auch Hr. Dernburg nach dem Telegramm an seine Wähler gehört. — Der § 1 („die Friedens-Präsenzstärke des Heeres an Unteroffizieren und Mannschaften beträgt für die Zeit vom 1. Januar 1875 bis zum 1. Januar 1881 401,659 Mann. Die Einjährig-Freiwilligen kommen auf die Friedens-Präsenzstärke nicht in Anrechnung") wird mit der entschiedenen Mehrheit genehmigt, die sich von der zweiten Berathung (224 gegen 146 Stimmen) schwerlich unterscheiden wird.

Die folgenden §§ bis 48 werden, wie in der zweiten Lesung, genehmigt. § 49, welcher die Wahlberechtigung des activen Heeres beseitigt, wird mit folgendem, von Abg. Richter beantragten Zusatz, dem Präs. Delbrück zustimmt, angenommen: „Eine Vereinigung der hiernach wahlberechtigt bleibenden Militärpersonen zu besonderen Militärwahlbezirken für die Wahl der auf indirectem Wahlrecht beruhenden Landesvertretungen darf nicht stattfinden." — Schließlich wird das ganze Gesetz in namentlicher Abstimmung mit 214 gegen 123 Stimmen definitiv angenommen. — Nächste Sitzung: Dienstag.

Danzig, 21. April.

* Von einem hiesigen Importeur australischen Fleisches gehen uns folgende Details zur Veröffentlichung zu: „Das präservirte Fleisch kommt in Blechbüchsen von 2, 4 und 6 ℔. (engl.) Netto in den Handel und kostet in London, bei Abnahme von mindestens 100 ℔., Hammelfleisch 5 3/4 bis 6 3/4 Pence, (4 Sgr. 10 ₰ — 5 Sgr. 8 ₰), Rindfleisch 6 1/2 bis 8 Pence (5 Sgr. — 5 ₰ — 6 Sgr. 8 ₰) und Suppen 6 bis 7 Pence (5 Sgr. — 5 Sgr. 10 ₰) pro ℔. Netto (engl.). Hier unterliegt das Fleisch und die Suppen einem Eingangszoll von 15 Sgr. und der Schlachtsteuer von 2 R. pro Brutto-Centner, so daß 1 ℔. Netto (engl.) hier ca. 13 ₰ an Eingangszoll und Schlachtsteuer zu entrichten hat." Es wäre sehr wünschenswerth, daß mit dem Wegfalle der Schlachtsteuer auch der Eingangszoll aufhörte, um diesem vorzüglichen Nahrungsmittel die größte Ausdehnung zu ermöglichen.

* [Schwurgerichtsverhandlung am 20. April.] Die Anklagesache gegen den Eigenthümer Carl Ziehm von hier wurde vertagt, weil die Vorladung erheblicher Beweiszeugen für nöthig erachtet wurde. — 2. Der Käthnersohn Wilhelm Borke aus Kl. Dommatau wurde in nicht öffentlicher Sitzung wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit unter Annahme mildernder Umstände zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt.

* Neben der Allee fuhr gestern Nachmittag ein mit Schutt beladener Wagen einem Knaben über beide Beine. Den Fuhrmann trifft keine Schuld, indem der Verunglückte während des Fahrens den Wagen besteigen wollte, dabei aber fiel und unter die Räder kam.

* Gestern Abend gegen 7 Uhr fanden kurz nach einander zwei unbedeutende Brände statt, der erstere in einem Comtoir des Hauses Langenmarkt No. 45, woselbst durch Umwerfen einer brennenden Petroleumlampe Papier in Brand gerathen war; der zweite in einem Zimmer der Kaserne Wieben, in welchem Wäsche, Koffer 2c. brannten. Die Feuerwehr war in beiden Fällen zur Stelle.

†* Praust, 20. April. Heute Nachmittag 4 Uhr wurde die Leiche des Bahnhofs-Assistenten H. unter sehr starker Betheiligung der hiesigen Bevölkerung und der Umgegend zur Erde bestattet. Da von dem hiesigen Ortsgeistlichen, Superintendent Meller, dem Verstorbenen sowohl das Geläute der Glocken, als der Mitgang eines Geistlichen versagt worden war, weil der Verstorbene selbst Hand an sich gelegt, so hatten seine zahlreichen Freunde, die er sich in der kurzen Zeit seines Hierseins durch sein freundliches Wesen zu erwerben gewußt hatte, eine Musikcapelle aus Danzig engagirt, um einen Trauermarsch zu blasen. Als der Leichenzug an der Pforte des Kirchhofs anlangte, ertheilte die Tochter des Superintendenten, auf der Treppe der gerade gegenüberliegenden Amtswohnung ihres Vaters stehend, vor den Augen aller Anwesenden ihrem Dienstmädchen den Befehl, die bei der Bahre am Eingange des Kirchhofs stehende Frau Lehrer E. zu veranlassen, das Blasen der Trauermusik auf dem Kirchhofe zu untersagen, was denn auch durch die genannte Dame geschah. Der Capelle wurde das Betreten des evangelischen Kirchhofes in Praust untersagt. Der Sarg wurde zur Gruft getragen, und während der Herabsenkung sang ein Männerchor dem Verstorbenen ein letztes Lebewohl, worauf sich die Trauermusik noch einmal am Eingange des Kirchhofes vernehmen ließ. Ein stilles Gebet beendete diese kurze ernste Feier. (Wer giebt da nun das eigentliche „Aergerniß", die, welche ihrem unglücklichen Freunde die letzte Ehre erweisen, oder der Geistliche, der, von mittelalterlichem Vorurtheil befangen, solche Kirchhofspolizei, noch dazu durch drei Mitglieder des schönen Geschlechts, ausüben läßt?)

Graudenz, 20. April. Der heftige Sturm und die starke Strömung haben in den letzten Tagen zweimal die fliegende Fähre losgerissen und flußabwärts geführt, bis sie an einem Landvorsprunge hängen blieb. Das letzte Mal, am vorigen Sonnabend, befand sich die Post auf dem Prahm. Ein Unfall ist in beiden Fällen nicht zu beklagen gewesen. (G.)

Königsberg, 20. April. Eine am 17. d. stattgefundene außerordentliche Revision der hiesigen General-Landschafts-Feuer-Societäts-Kasse ergab einen Defect von ca. 4000 Thlrn. Die Angelegenheit ist der Staats-Anwaltsaft übergeben und der Rendant Höhne verhaftet worden. Die vollständig getrennt verwaltete General-Landschafts-(Haupt-)Kasse ist dabei nicht betheiligt, auch dürfte obiger Defect zum Theil durch die gestellte Caution gedeckt sein. (K. H. Z.)

— Nach der Mittheilung von Schiffern soll am Sonnabend der orkanartige Sturm auf dem Haff zwei Fischerböte umgeworfen haben, wobei sechs Personen das Leben einbüßten. Auch bei Holstein kenterte ein Boot mit zwei jungen Leuten, welche sich beide aber durch Schwimmen an das Ufer retteten.

— Unter den mancherlei Kränzen, welche den Sarg des Geh. Sanitätsrath Dr. Burow auf dem Wege zur letzten Ruhestätte schmückten, zeichnete sich ein Veilchenkranz mit Atlasschleife ganz besonders aus; derselbe war dem Entschlafenen von der berühmten Tragödin Marie Seebach dedicirt und trug die Schleife folgende Inschrift: „Ihrem lieben Freunde die letzten Grüße. Marie Seebach."

*Bromberg, 20. April. Der Schäfer Martin Grygier aus Gembitz und der Schäferknecht Georg Grygier wurden wegen Mordes vom Schwurgericht zu Schneidemühl zum Tode verurtheilt. Sie haben den Verwalter des Rittergutes zu Gembitz, Amtmann Maniewski, erschlagen.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 21. April. Angekommen Abends 5 Uhr.

		Crs.v.20.			Crs.v.20.
Weizen			Pr. 4 1/2 % conf.	106 1/8	106
April-Mai	88 6/8	88 2/8	Pr. Staatsschldſ.	92 4/8	92 4/8
Sptbr.-Octb.	—	—	Wstp. 3 1/2 % Pfdb.	84 6/8	84 5/8
gelb. Apr.-Mai	89 6/8	89 2/8	do. 4 % do.	96 2/8	96
do. Sept.-Oct.	82 1/8	82 4/8	do. 4 1/2 % do.	102 2/8	102
Roggen flau			Danz. Bankverein	62 4/8	62 4/8
April-Mai	62 5/8	62 7/8	Lombardenser.Cp.	82 2/8	85
Mai-Juni	61 3/8	61 7/8	Franzosen	189	188 2/8
Sptbr.-Octb.	57 6/8	58 2/8	Rumänier	43 7/8	43
Petroleum			Neue franz. 5 % A.	95 2/8	95 2/8
April-Mai			Oester. Creditanst.	129 2/8	127
pr. 200 ℔.	9 6/24	9 6/24	Türken (5 %)	40 1/8	40 5/8
Rüböl Sp.-Oct.	20	18 5/12	Oest. Silberrente	66 4/8	66 4/8
Spiritus			Ruff. Banknoten	94 5/8	94
April-Mai	22 21	22 23	Oester. Banknoten	90	90 1/8
Aug.-Sept.	23 11	23 13	Wechselcrs. Lond.	6.21 4/8	—

Ital. Rente 63.

Frankfurt a. M., 20. April. Effecten-Societät. Creditactien 223 5/8, Franzosen 329 1/8, Galizier 253 1/4, Lombarden 143 3/4, Silberrente 66 9/16, Bankactien 1013, Hahn'sche Effectenbank 117, Elisabethbahn 212 1/4. Fest, Creditactien belebt, Lombarden schwach.

Hamburg, 20. April [Getreidemarkt.] Weizen loco fest, auf Termine besser. Roggen loco und auf Termine fest. Weizen pr. April 126℔. 1000 Kilo 264 Br., 263 Gd., pr. Mai-Juni 126℔. 263 1/2 Br., 262 1/2 Gd., pr. Juni-Juli 126℔. 261 Br., 260 Gd., pr. Juli-August 126℔. 260 Br., 259 Gd. — Roggen pr. April 1000 Kilo 189 Br., 188 Gd., pr. Mai-Juni 188 1/2 Br., 187 1/2 Gd., pr. Juni-Juli 186 1/2 Br., 185 1/2 Gd., pr. Juli-August 185 Br., 184 Gd. — Hafer fest. — Gerste still. — Rüböl matt, loco 58 1/2, pr. Mai 57 1/2, pr. October pr. 200 Pfund 61. — Spiritus still, pr. 100 Liter 100 % pr. April-Mai 54 1/2, pr. Mai-Juni 54 3/4, pr. Juli-August 56, pr. August-September 57. — Kaffee abwartend, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum still, Standard white loco 13,00 Br., 12,90 Gd., pr. April 12,90 Gd., pr. August-Dezember 14,60 Gd. — Wetter: Warm.

Amsterdam, 20. April. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen unverändert, pr. Mai 384, pr. November 340. — Roggen loco pr. Mai 220, pr. Juli 210, pr. October 206. — Raps pr. April 355, pr. October 371 fl. — Rüböl loco 33 3/4, pr. Mai 33 1/2, pr. Herbst 35 3/8. — Wetter: Frühlingswetter.

London, 20. April. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Englischer Weizen knapp 1, fremder 1, Faßmehl 1/2, Sackmehl, Mais, Hafer 1s höher als die letzten Montagspreise. Die Getreidezufuhren vom 11. bis 17. April betrugen: Engl. Weizen 3105, fremder 13,145, engl. Gerste 1713, fremde 8775, engl. Malzgerste 18,229, engl. Hafer 348, fremder 17,663 Qrtrs. Engl. Mehl 19,932 Sack, fremdes 308 Sack und 3350 Faß. — Wetter: Prachtwetter.

London, 20. April. [Schluß-Course.] Consols 93 1/16. 5 % Italien. Rente 63 1/2. Lombarden 12 11/16. 5 % Russen de 1871 99 1/4. 5 % Russen de 1872 99 1/4. Silber 59 1/4. Türkische Anleihe de 1865 41 5/16. 6 % Türken de 1869 50 1/8. 6 % Vereinigt. Staaten pr. 1882 103 3/4. Oesterreichische Silberrente 66 5/8. Oesterreichische Papierrente 63 1/8. — 6 % ungarische Schatzbonds 2 5/8 Prämie. — In die Bank flossen heute 89,000 Pfd. Sterl. — Platzdiskont 3 1/4 %. — Ruhig.

Liverpool, 20. April. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 18,000 Ballen, davon für Speculation und Export 4000 Ballen. — Middling Orleans 8 7/16, middling amerikanische 8 5/16, fair Dhollerah 5 1/2, middl. fair Dhollerah 5 1/8, good middl. Dhollerah 4 3/4, middl. Dhollerah 4 3/8, fair Bengal 4 3/8, fair Broach 5 1/2, new fair Domra 5 3/4, good fair Domra 6 5/16, fair Madras 5 1/4, fair Pernam 8 3/8, fair Smyrna 6 7/8, fair Egyptian 8 1/4. — Stramm. — Amerikaner schwimmend und Lieferung sehr lebhaft zu extremen Preisen. — Fair Dhollerah April-Mai-Verschiffung via Cap 7, pr. Suezkanal 7 1/2 d.

Paris, 20. April. (Schlußcourse.) 3 % Rente 59, 50. Anleihe de 1872 95, 25. Italienische 5 % Rente 64, 10. Ital. Tabaks-Actien —. Franzosen 703, 75. Lombardische Eisenbahn-Actien 323, 75. Lombardische Prioritäten 249, 75. Türken de 1865 41, 25. Türken de 1869 250, 00. Türkenloose 100, 25.

Paris, 20. April. Productenmarkt. Weizen behpt., pr. April 38, 25, pr. Juli-August 35, 50. Mehl fest, pr. April 78, 25, pr. Mai-Juni 78, 50, pr. Juli-August 76, 50. Rüböl weich., pr. April 81, 00, pr. Mai-August 82, 25, pr. September-Dezember 85, 00. Spiritus ruhig, pr. April 64, 50. — Wetter: Prachtwetter.

Antwerpen, 20. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, dänischer 36 1/4. Roggen gefragt, Odessa 23. Hafer steigend, russischer 24. Gerste stetig. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco und pr. April 33 1/2 bez. und Br., pr. Mai 34 Br., pr. September 36 1/2 Br., pr. September-Dezember 38 Br. — Fest.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 21. April.

Weizen loco matt, pr. Tonne von 2000℔.

fein glasig u. weiß	127-133℔.	88-93 R. Br.	
hochbunt . . .	128-130℔.	88-91 R. Br.	
hellbunt . . .	126-130℔.	86-89 R. Br.	82-90
bunt	124-128℔.	85-87 R. Br.	R. bez.
roth	128-133℔.	84-87 R. Br.	
ordinär . . .	120-126℔.	74-81 R. Br.	

Regulirungspreis 126℔. bunt lieferbar 86 R.

Auf Lieferung für 126℔. bunt pr. April-Mai 86 1/2, 86 1/3, 86 R. bez., pr. Mai-Juni 87 R. Br., pr. Juni-Juli 87 R. Br., pr. September-October 79 R. Br.

Roggen loco unverändert, pr. Tonne von 2000℔. 120℔. 61, 61 1/2 R., 122℔. 62 1/6 R.

Regulirungspreis 120℔. lieferbar 61 R.

Auf Lieferung pr. April-Mai 59 1/2 R. Br., 59 R. Gd., pr. Juni-Juli 60 R. bez.

Gerste loco pr. Tonne von 2000 ℔. große 108℔. 67 R.

Erbsen loco pr. Tonne von 2000 ℔. weiße Koch- 56, 57 R.

Rübsen loco pr. Tonne von 2000 ℔. Winter- 82 R.

Geschlossene Frachten vom 14. bis 21. April. Von Danzig nach Kohlenhäfen und Firth of Forth 2s 4 1/2 d, von Danzig nach Cardiff 3s 6d, alles pr. 500℔. engl. Gew. Weizen. Von Danzig nach Christiania 9 R. pr. 5000 ℔. Erbsen. London 17s pr. Load ficht. Balken. Chatham 17s pr. do. Hull 16s pr. do., 17s pr. Faden Splittholz. St. Nazaire 50 Frcs. u. 15 % pr. Last Holz. Bremen 14 Sgr. pr. Stück eichene Sleeper. Oldenburg 9 1/2 R. pr. Last von 80 engl. Cubikfuß fichtene Dielen. Kiel 7 Sgr. pr. Stück eichene Sleeper. Für Kohlen von der Tyne 6 £ 10s pr. Keel Steinkohlen. Für Dampfer von Danzig nach London 2s 6d bis 2s 9d pr. 500 ℔. engl. Gewicht Weizen. Nach Hull 2s 3d pr. do.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage 6. 23 3/16 Br., 6. 23 5/16 gem. Amsterdam 10 Tage 142 1/4 Gd., do. 2 Monat 141 3/8 Gd. 3 1/2 % Preuß. Staatsschuld-Scheine 92 1/8 Gd. 3 1/2 % Westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftl. 84 1/4 Gd., 4 % do. do. 95 3/4 Gd., 4 1/2 % do. do. 102 3/8 Brief, 5 % Danziger chemische Fabrik 80 Br. 5 % Danziger Brauerei-Actien-Gesellschaft 65 Br. 5 % Danziger Maschinenbau-Actien-Gesellschaft 70 Br. 5 % Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 98 Br. 5 % Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 99 Brief. 5 % Marienburger Ziegelei- und Thon-Waaren-Fabrik 100 Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 21. April 1874.

Getreide-Börse. Wetter: schön aber kühl. Wind: NW.

Weizen loco war am heutigen Markte in entschieden flauer Stimmung, denn der gestrige Londoner Markt ist geschäftslos gewesen und Verkäufe für hiesige Rechnung waren nicht zu machen. Die bezahlten Preise für heute hier verkaufte 250 Tonnen müssen als schwach bezeichnet werden. Sommer- bezogen 133℔. 82 R., hellbunt 127℔. 87 R., hochbunt und glasig 127, 128/9℔. 88 1/2 R., 129, 130℔. 89 1/2 R., weiß 129℔. 90 R. pr. Tonne. Termine nachgebend. 126℔ bunt April-Mai 86 1/2, 86 1/3, 86 R. bezahlt, Mai-Juni, Juni-Juli 87 R. Br. Regulirungspreis 126℔. bunt 86 R. Gekündigt nichts.

Roggen loco fest. 120℔. 63 1/2 R., polnischer 120℔. 61 1/2 R., 122℔. 62 1/6 R., 123/4℔. 62 2/3 R. pr. Tonne bezahlt. Umsatz 275 Tonnen. Termine ruhig, 120℔. April-Mai 59 1/2 R. Br., 59 R. Gd., Juni-Juli 60 R. bezahlt. Regulirungspreis 120℔. 61 R. Gekündigt nichts. — Gerste loco große 108℔. 67 R. pr. Tonne bezahlt. — Erbsen loco Koch- zu 56, 56 1/2, 57 R. pr. Tonne verkauft. — Rübsen loco brachten 82 R. pr. Tonne. — Spiritus loco zu 21 1/12 R. pr. Tonne gekauft.

Productenmärkte.

Stettin, 20. April. Weizen pr. Frühjahr 88 1/4, pr. Mai-Juni 87 1/2, pr. September-October 82, — Roggen pr. Frühjahr 63, pr. Mai-Juni 60 1/4, pr. September-October 57. — Rüböl 100 Kilogr. loco 18 2/3, pr. April-Mai 18 1/4, pr. Mai-Juni 18 1/3, pr. September-October 19 3/4. — Spiritus loco 22 1/2, pr. Frühjahr 23, pr. Mai-Juni 22 11/12 bez. — Schweineschmalz, Wilcox 16 2/3 R. bez., Lieferung pr. Segler schwimmend 16 1/4 R. bez., — Speck, amer. short clear 15 1/4—1/3—1/2 R. tr. bez., Segler-Lieferung 15 1/3 R. bez., long clear 14 5/6 R. bez., long backs 15 1/6 R. bez.

Berlin, 20. April. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 73—90 R. nach Qualität gefordert, pr. April-Mai 89 1/4—89 1/2—1/4 R. bez., pr. Mai-Juni 88 3/4—89—88 3/4 R. bez., pr. Juni-Juli 88 3/4—88 7/8—3/4 R. bez., pr. Juli-August 86 7/8—87 R. bez., pr. September-October 82 3/4—83—82 5/8 R. bez. — Roggen loco pr. 1000 Kilogramm 57—68 1/2 R. nach Qualität gefordert, pr. Frühjahr 62 3/4—62 7/8 R. bez., pr. Mai-Juni 61 5/8—61 7/8 R. bez., pr. Juni-Juli 61 1/4—61 1/2 R. bez., pr. Juli-August 59 1/8—59 3/8 R. bez., pr. September-October 58 1/8—58 1/4 R. bez. — Gerste loco pr. 1000 Kilogr. 53—75 R. nach Qualität gefordert. — Hafer loco pr. 1000 Kilogr. 55—68 R. nach Qualität gefordert. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogr. Kochwaare 64—68 R. nach Qualität, Futterwaare 58—63 R. nach Qualität. Weizenmehl pr. 100 Kilogramm brutto unverst. incl. Sack No. 0 11 2/3—11 R., No. 0 u. 1 10 2/3—11 R. — Roggenmehl pr. 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 0 9 2/3—9 1/6 R., No. 0 u. 1 9 1/12—8 1/2 R., pr. April-Mai 9 R. 7—8 Sgr. bez., pr. Mai-Juni 9 R. 7—7 1/2 Sgr. bez., pr. Juni-Juli 9 R. 7—7 1/2 Sgr. bez., pr. Juli-August 9 R. 4 1/2—5 Sgr. bez., pr. September-October 9 R. bez. — Leinöl pr. 100 Kilogramm incl. Faß 23 1/2 R. — Rüböl pr. 100 Kilogramm loco ohne Faß 17 3/4 R. bez., pr. April-Mai 18 5/12 R. bez., pr. Mai-Juni 18 7/12—18 1/2 R. bez., pr. Juni-Juli 19—18 7/8 R. bez., pr. September-October 20 1/4—20 1/6 R. bez., pr. October-November 20 5/12—20 1/3 R. bez. — Petroleum raff. pr. 100 Kilogramm mit Faß loco 9 5/6 R. bez., pr. April 9 1/3 R. Br., pr. April-Mai 9 1/4 R. bez., pr. September-October 10 1/6 R. bez. — Spiritus pr. 100 Liter à 100 % = 10,000 % loco ohne Faß 22 R. 12 Sgr. bez., mit Faß pr. April-Mai 22 R. 25—23—24 Sgr. bez., pr. Mai-Juni 22 R. 24—23—24 Sgr. bez., pr. Juni-Juli 23 R. 4—3 Sgr. bez., pr. Juli-August 23 R. 13 Sgr. bez., pr. August-September 23 R. 14—13 Sgr. bez., pr. September-October 22 R. 13 Sgr. bez.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 20. April. Wind: W.

Angekommen: Brahms, Gesina, Leer, Eisenwaaren. — Eckhoff, Ceres, Hamburg, Güter. — Tholander, Bravo (SD.), Stettin, Kalksteine.

Gesegelt: Brocksch, Blonde (SD.), London, Getreide. — Werner, Orpheus (SD.), Stettin, Güter. — Andersen, Odin, Söderhamn, Ballast.

Den 21. April. Wind: WNW.

Gesegelt: Oesterreich, Archimedes (SD.), Stettin, Getreide. — Wischke, Artushof (SD.), Riga; Arnett, Bertha (SD.), Pillau; beide leer.

Angekommen: Fahje, Amanda, Kiel, Ballast. — Gräpel, Gloria, Hamburg, Güter. — Vos, Johanna u. Emma, Kiel, Ballast. — Alwert, Auguste Sophie, Stralsund, Schlemmkreide. — Webster, Ariel, Wemyß, Kohlen. — Jepsen, Bai, Copenhagen, Ballast. — Isachsen, Fraukea, Carlskrona, Steine. — Taylor, Waters, Newcastle, Kohlen. — Scheel, Wohlfahrt, Jasmund, Kreide. — Schoon, Beta, Newcastle, Kohlen. — Lumsden, Mead, Leith, Theer. — Mecham, Helen Richards, Goole, Kohlen. — Gibb, Henrys, Copenhagen, etwas Salz.

Ankommend: 3 Schiffe.

Thorn, 20. April. — Wasserstand: 7 Fuß 3 Zoll. Wind: W. — Wetter: bewölkt.

Stromauf:

Von Stettin nach Thorn: Henschel, diverse Eigenthümer, Stückgüter.

Stromab: Ctr. ℔.

Schmidt, Flatau, Plock, Thorn, 1 Kahn, 2703 — Rogg.
Wegner, Wolffsohn, do., do., 1 do., 2046 78 do.
Müller, Berliner Holzcomtoir, Jablone, Schulitz, 7 Tr., 2964 St. w. H., 2100 Latten.
Krabiel, Silberstein, Zlotterie, Stettin, 5 Tr. 500 St. h. H., 240 St. w. H.
Strakhaar, Franke, do., Berlin, 5 Tr., 1000 St. w. H.
Fuchs, Lindau, Diwenowo, Magdeburg, 1 Kahn, 2100 St. w. H., 1 Last Faßh.
Fuchs, ders., do., do., 1 do., 2446 St. w. H., 2 Last Faßholz.
Klose, ders., do., do., 1 do., 2300 St. w. H., 3 Last Faßholz.

Meteorologische Beobachtungen.

April.	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
20	4	336,47	+ 6,4	W., mäßig, bezogen.
21	8	336,49	+ 7,0	WNW., mäßig, hell, klar.
	12	336,65	+ 10,0	NW., mäßig, hell, wolkig.

Berliner Fondsbörse vom 20. April 1874.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirt Anl.	4 1/2	106
Pr. Staats-Anl.	4 1/2	101 1/4
do. do.	4	99
Staats-Schuldsch.	3 1/2	92 1/2
Pr. Präm. A. 1855	3 1/2	124
Ostpreuß. Pfdbr.	3 1/2	86 1/2
do. do.	4	98
do. do.	4 1/2	102 7/8
Pommer. Pfdbr.	3 1/2	85 3/8
do. do.	4	95 1/8
do. do.	4 1/2	102 3/8
Posensche neue do.	4	94
Westpreuß. Pfdbr.	3 1/2	84 5/8
do. do.	4	96
do. do.	4 1/2	102
do. do.	5	107
do. neue	4	95
do. do.	4 1/2	102
Pomm. Rentenbr.	4	99
Posensche do.	4	97
Preußische do.	4	97 3/8
Bad. Präm.-Anl. von 1867 . . .	4	112 3/8
Bayer. Präm.-A.	4	114 3/8
Braunsch. Pr.-A.	—	22 5/8
Köln.-Md. Pr.-S.	3 1/2	96 7/8
Hmbg. 50rtl. Loose	3	53 1/2
Lübecker Pr.-Anl.	3 1/2	54
Oldenburg. Loose	3	40

Hypotheken-Pfandbr.

Bod.Crd.Hyp.-Pfd.	5	101
Cent.Bd.-Cr.-Pfdb.	5	102 1/2
do. do.	4 1/2	99 1/4
Kündb. do.	5	100 1/2
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	99 1/2
Meinig.Präm.Pfd.	5	94 5/8
Gotha.Präm.-Pfd.	5	106
Pomm. Hyp.-Pfdb.	5	102 1/2
Stett.Nat.-Hyp.-P.	5	99 7/8

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4 1/2	62 3/8
do. Silber-Rente	4 1/2	66 1/2
do. Loose 1854	4	95
do. Cred.-L.v.1858	—	106
do. Loose v. 1860	5	97 1/2
do. Loose v. 1864	—	90 1/4
Ungar. Eisenb.-An.	5	69 7/8
Ungarische Loose	—	48 1/2
Ruff.-Egl.Anl.1822	5	100 1/4
do. do. Anl. 1859	3	70 1/2
do. do. Anl. 1862	5	99 7/8
do. do. von 1870	5	100 1/2
do. do. von 1871	5	99 3/4
do. do. von 1872	5	100
do. Stiegl. 5. Anl.	5	82 3/4
Ruff. Stiegl. 6. Anl.	5	92 5/8
do. Präm.-A. 1864	5	143 7/8
do. do. von 1866	5	140
Ruff. Bod. Crd. Pfd.	5	86 1/2
do. Central. do.	5	79 1/2
Ruff.Pol.Schatzobl.	4	83 5/8
Pol. Certific. Lit. A.	5	94 1/2
do. Part.-Oblig.	4	106 3/4
do. Pfd. 3. Em. S-R	4	80 1/2
do. do. do. do.	5	79 7/8
do. Liquidat.-Br.	4	67 1/8
Amerik. Anl. p. 1882	6	—
do. 4. Serie	6	99 7/8
do. Anl. g. 1885	6	102 1/4
do. 5 % Anl.	5	99 3/8
do. do. p. 1881	6	103 3/8
Newyork.Stadt-A.	7	94 3/4
do. Gold-A.	6	95 1/2
Italienische Rente	5	63 1/16
do. Tabaks-Act.	6	641
do. Tabaks-Obl.	6	96 3/8
Französische Rente	5	95 1/4
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	77 9/16
Rumänische Anleihe	8	102 1/2
Türk. Anl. v. 1865	5	40 5/8
Türk. 6 % Anleihe	6	f 49 3/4
Türk. Eisenb.-Loose	3	100

Eisenb.-Stamm-u.Stamm-Prioritäts-Actien.

		Divid. 1873.
Aachen-Mastricht	35 1/2	—
Bergisch-Märk.	95	—
Berlin-Anhalt	146 1/4	16
Berlin-Dresden.	62 1/2	5
Berlin-Görlitz	85 3/8	3
do. St.-Pr.	103 3/4	5
Berlin-Hamburg	173	10
Berlin. Nordbahn	26 5/8	5
Berl.-Psd.-Magd.	104	—
Berlin-Stettin	154 1/4	10 3/4
Bresl.-Schw.-Fbg.	104 1/2	8
Köln-Minden	131	—
do. Lit. B.	108	5
Erf.-Kr.-Kempen	3	0
do. St.-Pr.	11 3/4	0
Halle-Sorau-Gub.	33	0
do. St.-Pr.	56 5/8	0
Hannover-Altenbek	36	0
do. St.-Pr.	56 1/2	5
Kohlfurt-Falkenb.	72 1/2	5
Märkisch-Posen	43 1/4	0
do. St.-Pr.	74 1/8	3 1/2
Magdeb.-Halberst.	119	—
do. St.-Pr.	80 1/4	3 1/2
do. C.	104 3/8	—
Magdeb.-Leipzig	253	—
† do. Lit. B.	94 3/4	4
Münst.Ensch.St.P.	45 1/2	—
Nordhausen-Erfurt	63 1/2	4
do. St.-Pr.	53	0
Oberschl. A. u. C.	165 5/8	—
do. Lit. B.	145	—
Ostpreuß. Südbahn	45 3/8	0
do. St.-Pr.	80 7/8	0
Pomm.Centralbhn.	2 1/2	0
Rechte Oderuferb.	122 1/2	6 1/8
do. St.-Pr.	121 3/8	6 1/8
Rheinische	139	—
Rhein-Nahe	28	0
†Stargard-Posen	101 1/8	4 1/2
Thüringer	123	—
Tilsit-Insterburg	64 3/4	—
Weimar-Gera gar	76 1/2	4 1/2
do. St.-Pr.	56	5
Baltische Eisenb.	51 1/2	3
Brest-Grajewo	35	—
Brest-Kiew	40	5
†Galiz. Carl-L.B.	110	9
Gotthardbahn	101 1/4	6
†Kronpr. Rud.-B.	69 1/4	5
Lüttich-Limburg	19 3/4	-
Oester.-Franz. St.	189	—
† do. Nordwestb.	109 1/4	5
do. B, junge	56 1/2	5
†Reichenb.Pardbd.	69 1/8	4 1/2
Rumänische Bahn	43	—
†Russisk. Staatsb.	102	—
Südösterr. Lomb.	85 1/2	—
Schweiz. Unionb.	15 1/4	—
do. Westb.	30	—
Warschau-Wien	81	—

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	100 1/8
†Kaschau-Oderbg.	5	78 7/8
†Kronpr.Rud.-B.	5	86 1/4
†Oest.-Fr.Staatsb.	3	307 3/4
†Südöst.B.Lomb.	3	247 1/8
†Südöst. 5 % Oblg.	5	86 1/2
†Oester.Nordwestb.	5	86 11/16
do. do. B. Elbethal	5	67 1/2
†Ungar Nordostb.	5	65 1/8
†Ungar. Ostbahn	5	59 1/4
Brest-Grajewo	5	73 1/4
†Charko-Azow rtl.	5	99 1/2
†Kursk-Charkow	5	99 5/8
†Kurksk-Kiew	5	100
†Mosco-Rjäsan	5	100 1/2
†Mosco-Smolensk	5	99 1/2
Rybinsk-Bologoye	5	84 1/2
†Rjäsan-Kozlow	5	99 1/2
†Warschau-Teresp.	5	96 3/4

Bank- und Industrieactien.

		Divid. 1873.
Berliner Bank	79 1/4	0
Berl. Bankverein	84 7/8	5 1/2
Berl Cassen-Ver.	273	29
Berl. Com (Sec.)	68	0
Berl. Handels-G.	116 1/2	—
Berl. Wechslerbk.	49 3/4	0
Bresl. Discontob.	79 3/4	—
Centrlb. f. Bauten	57 1/2	—
Ctrb.f.Ind u Hnd	73	4
Danzig Bankver.	62 1/2	3
DanzigerPrivatb.	117	7 3/4
Darmst. Bank	153 1/2	10
DeutscheGenoss.B.	102	—
Deutsche Bank	85 1/2	—
Detsch. Eff.-u.W.	116 3/4	9
Deutsche Unionb.	80	1
Disc.-Command	174 3/4	—
Gew.-Bk. Schuster	57	0
Int. Handelsges.	75	—
Königsb Ver.-B.	79 3/4	—
Meining. Creditb.	106	5
NorddeutscheBank	141 1/2	10 4/5
Oest.Credit.-Anst.	129	5 5/8
Pom.Rittersch.-B.	119 5/8	8 1/2
Preußische Bank	199 1/4	20
do Bodencr.-B.	86	0
Pr. Cent.Bd.-Cr.	119	9 1/2
Preuß. Crd.-Anst.	48 5/8	0
Schaffhaus. Bnkv.	125 3/4	—
Schles.Bankverein	110	—
Stett.Vereinsbank	78	0
Ver.-Bk.Quistorp	22 1/2	0
BauvereinPassage	35 1/2	—
Brl. Centralstraße	41	—
Deutsche Baugef.	58	—
do. Eisnb.-B.-G.	33 1/2	—
do. Reichs-Cont.	90 1/2	8
Wäseman Bau-G.	37	—
A. B. Omnibusg.	143 1/2	15
Ctr.-F. f Baumat.	28 3/4	—
C.-A.f.G.u.W.-A.	45	—
Nordd.Pap.-Fabr	44 1/2	—
WöhlertMaschinf.	60	—
Westend-Gesellf.	18	—
Baltischer Lloyd	28	—
Elbing.Eisenb.-F.	12	—
Königsbg. Vulkan	36 3/4	—
Münnich, Ch. M.	79 3/4	—
Ordschl. Eisnb.-B.	75	—

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Divid. 1873.
Dortm.Union Bgb.	63 1/4	—
Königs- u. Laurah.	163 1/8	—
Stollberg, Zink	31	—
do. St.-Pr.	84	—
Victoria-Hütte	78 1/4	—

Wechsel-Cours v. 20. April.

Amsterdam	8 Tg.	3 1/2	—
do.	2 Mn.	3 1/2	—
London	8 Tg.	3 1/2	—
do.	3 Mn.	3 1/2	—
Paris	8 Tg.	4 1/2	—
Belg. Bankpl.	8 Tg.	6	—
do.	2 Mn.	6	—
Wien	8 Tag.	5	90
do.	2 Mn.	5	89 1/4
Petersburg	3 Wch.	6 1/2	92 3/4
do.	3 Mn.	6 1/2	91 1/2
Warschau	8 Tag.	6	93 1/2

Sorten.

Louisd'or	109 1/2
Dukaten	—
Sovereigns	6.22 3/4
Napoleonsd'or	5.11 5/8
Imperials	—
Dollar	1.11 3/4
Fremde Banknoten	99 4/5
Oesterreichische Bankn.	90 1/8
do. Silbergulden	95 1/2
Russische Banknoten	94

Mein am 7. d. M. geborenes Töchterchen Wilhelmine wurde mir heute Abend 7¾ Uhr wieder durch den Tod entrissen, was ich theilnehmenden Freunden und Bekannten hiermit tiefbetrübt anzeige.

Danzig, den 20. April 1874.

1042) **Bertha Klemm Wwe.**

Heute, den 20. April, Morgens 8 Uhr, starb nach längerem Leiden zu Gluckau unsere theure Mutter, Schwieger- u. Großmutter, die verwittwete Frau O.-A.-Gerichts-Prosecretair

Charlotte Ebeling geb. **Binder**

in ihrem 72. Lebensjahre, welches wir hiemit statt besonderer Meldung anzeigen.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 23. d. M., Vormittags 11 Uhr, in Oliva statt. (1008

Nachdem ich mich auf dem Conservatorium zu Berlin eingehend mit dem Studium der Musik beschäftigt habe, beabsichtige ich **Gesang-Unterricht** zu geben. Zur Annahme von Schülerinnen bin ich täglich von 2—4 Uhr bereit. (1043

Auguste Gerlach, Poggenpfuhl No. 10.

Pferde-Auction.

Fünf starke, brauchbare Arbeitspferde, aus den Gespannen meiner Brauerei, wegen Betriebsveränderung ausrangirt, sollen

Dienstag, den 28. April,

10 Uhr Vormittags,

auf dem Hofe an der großen Mühle No. 14, an den Meistbietenden verkauft werden.

999) **G. F. A. Steiff.**

Preussische

Hypothek.-Actien-Bank.

Die von der General-Versammlung für das Jahr 1873 mit **9¾ Procent** festgesetzte Dividende wird gegen Einlieferung des **Dividendenscheines No. 1** mit

Thalern 19. 15 Sgr. pro Actie

von heute ab an unserer Casse und an den nachstehenden Orten ausgezahlt.

Berlin, 20. April 1874.

Die Haupt-Direction.

Spielhagen.

Die Einlösung der vorbemerkten Dividendenscheine geschieht durch uns kostenfrei, und sind **Geschäftsberichte** bei uns zu haben.

Danzig, 20. April 1874.

995) **Storrer & Scott.**

Zu Einsegnungen

empfehle vorzügliche **Kleider-Mulls von 4 Sgr.** à Elle an, Blousen von 10 Sgr., seidene **Schärpenbänder von 5 Sgr.** à Elle, Glacee- und Zwirnhandschuhe, **gebrannte Kragen, Aermel-Garnituren,** Stulpen, **Crêpe-Rüschen,** Schleifen, **Untertaillen etc.** in Auswahl, ferner: **Knaben-Chemisettes, Schlipse, Hüte, Tragbänder etc. zu recht billigen Preisen. Garnirte** u. **ungarnirte Strohhüte** sind in überaus **grosser Auswahl** am Lager. **Jede Putzarbeit** auch **Modernisiren** und **Waschen** der Strohhüte wird angenommen und **prompt** u. **billigst** ausgeführt. (1016

Adolph Berg,

Danzig, Portechaisengasse 8, nahe d. Post.

Feigen-Caffee,
Stoppel'schen Mocca-Caffee,
Amerikan. Caffeemehl
und auch
Braunschweiger, Grünwaldt'sche, Hauswaldt'sche Fabrikate

offerirt zu billigsten Preisen

Julius Tetzlaff.

Lady Twist (feiner Kautabak) ist wieder vorräthig bei

Emil Rovenhagen.

Belinda, 1873er importirte Havanna-Cigarre, à 70 ℛ℘, empfing so eben (996

Emil Rovenhagen.

Gelbe Saat-Lupinen

offerirt (985

A. Helm,

Heiligegeistgasse No. 25.

Von feinster Tischbutter erhalte wöchentlich 3 Mal Zusendung à Pfd. zu 10, 11 und 12 Sgr. (1044

Gustav Henning,

Altstädt. Graben 108.

5000 Chamottsteine

an Ordre ex Renown, Doyle, Abladung Wm. J. Taylor & Co. in Newcastle sind sofort beim Bleihofe abzunehmen.

988) **G. L. Hein.**

Frische Rübkuchen

offeriren billigst

Robert Knoch & Co.,

Comtoir: Jopengasse No. 60. (1000

Delicate

Matjes-Heringe

bei (1033

Julius Tetzlaff.

Alle Packungen

Cichorien

giebt billigst ab

Julius Tetzlaff.

Kölnische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

Gegründet im Jahre 1853.

Begebenes Grundkapital Drei Millionen Thaler.

Die Reserven betragen 206,313 Thlr. 6 Sgr. 4 Pf.

Die Gesellschaft, indem dieselbe auf ihren vorbemerkten Vermögensstand und auf ihre nunmehr zwanzigjährige Geschäftsthätigkeit Bezug nimmt, ladet zur Versicherungsnahme zu festen Prämien, wobei **jede Nachschuß-Verpflichtung** ausgeschlossen ist, ergebenst ein.

Die Unterzeichneten geben auf Verlangen weitere Auskunft und erbieten sich zur Aufnahme der Versicherungs-Anträge:

in Bischofswerder Hr. Hotel. **L. Retzlaff,**
„ Braunsrode b. Briesen Hr. Administrat. **Schramm,**
„ Briesen Hr. Kaufmann **Max Meyer,**
„ Christburg Hr. Cantor **Wehringer,**
„ Culm Hr. Kr.-Ger.-Sekr. **Kraschutzki,**
„ Culmsee Hr. Lehrer **C. Reiske,**
„ Czarnowo b. Pensau Hr. Kfm. **Aug. Lau,**
„ Danzig Hr. Hauptm. a. D. **C. Pustar,**
„ „ Hr. Kaufmann **F. E. Grohte,**
„ Dirschau Hr. Gasthofsb. **C. W. Meye,**
„ Dt. Eylau Hr. Partikul. **Bernh. Heger,**
„ Elbing Hr. Kaufmann **E. Lehmann,**
„ Freystadt Hr. Maurermeister **Schwanhäuser,**
„ Graudenz Hr. Kaufm. **C. Bleck,**
„ Gruczno Hr. Gutsbesitzer **H. Pauly,**
„ Jastrow Hr. Kaufmann **F. A. Profé,**
„ Adl. Jellen b. Mewe Hr. Administrator **Lutze,**
„ Gr. Kladau b. Konitz Hr. Lehrer **Schlumm,**
„ Konitz Hr. Bürgermeister **Mühlradt,**
„ Kowalleck b. Gr. Leistenau Hr. Rittergutspächt. **R. Funk,**
„ Lesnian b. Czerwinks Hr. Kaufmann **B. Segall,**
„ Lessen Hr. Apotheker **E. Schemmel,**
„ Kl. Lesewitz b. Marienburg Hr. Deichsekretair **Stellmacher,**
„ in Lubiewo b. Gr. Bislaw Hr. Pächter **Krause,**
„ Marienburg Hr. Rentier **J. R. Schultz,**
„ „ Hr. Hotel. **F. F. Büttner,**
„ Marienwerder Hr. Rent. **Paul Liebrecht,**
„ Neudorf b. Stuhm Hr. Steuererheber **Weisheit,**
„ Neuenburg Hr. Kämmerer **Krafft,**
„ Neustadt Hr. Buchdruckereibesitzer **Brandenburg,**
„ Pelplin Hr. Kaufmann **J. J. Kwella,**
„ Reimannsfelde b. Elbing Hr. Hotelier **Zimmermann,**
„ Riesenburg Hr. Lehrer **C. J. Bock,**
„ Rosenberg Hr. Rent. **C. Riebschläger,**
„ Schönsee Hr. Kaufm. **Th. Neuhof,**
„ Schwetz Hr. Kaufm. **F. W. Rathke,**
„ Skurcz Hr. Apotheker **L. Pethke,**
„ Pr. Stargardt Hr. Kaufm. **Saul Dyck,**
„ Strasburg Hr. Rendant **Grunwald,**
„ Thorn Hr. Kaufmann **Eduard Grabe,**
„ Tuchel Hr. Amtmann **E. Rieß,**
„ Zempelburg Hr. Rector **Flothow.** (993

Adolph Lotzin,

Manufactur- und Seidenwaaren-Handlung,

Langgasse 76,

offerirt ergebenst für die bevorstehende Saison eine umfangreiche Auswahl von

Neuheiten

in

Brüsseler Teppichen u. Velour-Teppichen,
Tischdecken in Tuch, Gobelin u. Plüsch,
Möbelstoffen und Portierenstoffen,
Englischen Tüllgardinen,
Mull-, Zwirn- und Siebgardinen.

Franz. gewirkte Long-Châles.

Eine umfangreiche Collection ausschließlich aus den besten Lyoner und Pariser Fabrikaten jeden Genres zusammengesetzt, besteht nur aus der Nouveauté dieses Jahres in Dessins, Colorit und Stoff.

Schwarze Spitzentücher u. Rotonden,
Seidengefranzte schwarze Cachemirtücher

Lama-Tücher und Wool-Shawls,
Velour-Rotonden wie Hermelin,
Reise-Plüschdecken und Reise-Plaids.

(9920

Zur Frühjahrs-Wäsche

empfiehlt

Thorner Talgseife, Stettiner Hausseife, Berliner Kerntalgseife, Gallseife, Venetian. Seife, grüne Seife, Elain-Seife, Patent- u. Strahlen-Stärke, Waschblau in Pulver und Kugeln, Amerikan. Stärke-Glanz, französischen Terpentin, Salmiakgeist, Eau de Javelle, Kleesalz ꝛc.

zu den billigsten Preisen

Albert Neumann,

3, Langenmarkt 3, gegenüber der Börse. (975



Billard's

mit Marmor, Holzplatten und mit den anerkannt vorzüglichsten Stahlfeder-Mantinellbanden

empfiehlt

die Billard-Fabrik von

J. G. E. Bartz

in Danzig.



Lager von Billardtuchen und Billardbällen.

Lager von Queues, Queueleder und Kugeln.

Das Sarg-Magazin

von

J. G. E. Bartz,

Pfefferstadt No. 67, (1019

empfiehlt bei vorkommenden Sterbefällen seinen Vorrath fertiger eichener und fichtener Särge zum billigsten Preise. Innere Decorationen werden sofort ausgeführt.

Mein

Nähmaschinen-Lager

ist durch neue Zusendungen in **allen Nähmaschinen-Systemen** mit **Hand- und Fußbetrieb** reichhaltig ausgestattet.

Die **neuen berühmten Familien-Loewe-Nähmaschinen** haben in letzter Zeit wieder vielfache Neuerungen erfahren und übertreffen alle anderen Systeme.

Credit wird **sicheren** Abnehmern unter **günstigen** Conditionen gern gewährt. Nähmaschinen-Nadeln, Garne, Oel u. s. w. sind vorräthig.

Victor Lietzau,

Alleinige Niederlage der Loewe-Nähmaschinen,

in **Danzig, Brodbänken- und Pfaffengassen-Ecke 42.** (1051

L. H. Schneider,

No. 26. Jopengasse No. 26,

empfiehlt sein größtes Lager vorzüglichster Fußbekleidungen für die bevorstehende Sommer-Saison für **Herren, Damen u. Kinder.** (684

Salon zum Haarschneiden,
„ „ **Frisiren,**
„ „ **Rasiren,** (1035

Bedienung gut empfiehlt

Louis Willdorff, Ziegengasse 5.

Engl. Portland-Cement

Marke „Trechmann",

in bekannter ganz vorzüglich **feiner** und **besonders ergiebiger** Qualität, offerire vom Lager und auf Lieferung billigst

Herrm. Berndts,

Comtoir Lastadie 3 u. 4.

Offerte.

Diverse Rester Havanna-Cigarren

verkaufe um damit zu räumen, zu und unter Kostenpreisen. (1031

Gustav Poschadel,

1. Damm No. 14.

Alten Werder Käse

offerirt billigst (1049

Carl Voigt, Fischmarkt No. 38.

Zucker-Offerte.

Raffinade in Broden, pro Pfd. 5 Sgr., feinsten, harten, geschlagenen Zucker, pr. Pfd. 5½ Sgr., feinsten gemahlenen Zucker, pr. Pfd. 5 Sgr., hellgelb. reinschmeckenden Farin, pro Pfd. 4 Sgr.,

offerirt (1047

Carl Voigt, Fischmarkt No. 38.

Frische Tischbutter, Gothaer Cervelatwurst, fetten Räucherlachs, echt. Emmenth. Schweizer, Romadour, Holländ Süßmilch-, Werderkäse ꝛc., **Deidesheim. Früchte in Zucker und Essig, sehr schön conservirtes Gemüse, Ananas in Büchsen und Gläsern, empfiehlt**

R. Schwabe,

Langenmarkt, grünes Thor.

Feigen-Caffee,

so auch alle andern Sorten

Caffee

empfiehlt

zu herabgesetzten Preisen

R. Schwabe,

Langenmarkt gr. Thor. (1026

Gesiebt. schwarz. Pfeffer

pro Pfund 10 Sgr. empfiehlt (1048

Carl Voigt,

Fischmarkt 38.

Geräucherte Bücklinge,

täglich frisch aus dem Rauch, empfiehlt und versendet billigst (1054

Alex. Heilmann, Scheibenritterg. 9.

Hunderttausend gut ausgebrannte Mauersteine sind zu hab. Fischmarkt 36.

Mauerziegel von 12 bis 15 Thlr. pro Mille frei Baustelle Danzig offerirt u. werden Bestellungen im Comtoir Hundegasse 23 und in Christinenhof angenommen.

1017) **W. Willers.**

Ein junger Hund,

Newfoundländer, Dogge od. Tiegerhund, wird zu kaufen gesucht. Adr. unter No. 997 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein fast neuer, höchsteleganter Wagen (americain) zum Selbstfahren steht billig zum Verkauf. Näheres Hundeg. 8 im Comtoir. (1038

Ein Fuchswallach,

5 Jahre alt, 5 Zoll groß, geritten und gut eingefahren, steht zum Verkauf Fleischergasse 69 im dritten Stall. (1020

Thlr. 4000

sind z. 1. Stelle sofort zu bestätigen. Adr. w. v. d. Expd. d. Ztg. sub 1034 angenommmen.

Ein junger Mann, der das Leder-Geschäft erlernt und im Ausschnitt gründlich bewandert, jetzt aber in einer andern Branche thätig ist, wünscht baldige Stellung am liebsten im Ledergeschäft. Reflectanten belieben ihre Adresse unter Nr. 1024 in der Expd. d. Bl. einzureichen.

Ein anständiges junges Mädchen, welches auf der Wheeler & Wilson-Maschine arbeiten kann, wünscht bei einer Schneiderin beschäftigt zu werden. Ref. bel. ihre Adr. unter 1021 in d. D. Ztg. einzureichen.

Ein Knabe, Sohn ordentlicher Eltern, wünscht als Lehrling in ein Eisengeschäft zu treten.

Adressen werden unter 984 in der Exped. dies. Ztg. erbeten.

Es wird ein **tüchtiger Zimmerpolier bei hohem Gehalt** gesucht. Adressen unter No. 1013 in die Exped. d. Ztg. einzusenden.

Eine geräumige Wohnung nebst Laden wird im belebtesten Stadttheile gesucht. Gef. Adressen unter 1002 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein möblirter Saal nebst Kabinet ist an einen anständigen Herrn zu vermiethen. Näheres 1. Damm 10. (1022

Eine Wohnung von 4—5 Zimmern in der Langgasse, Jopengasse, Hundegasse wird vom October zu miethen gesucht. Adr. unter 1018 in der Expedition dieser Zeitung einzureichen.

Ein dicht am Wasser belegener schöner

Speicher-Unterraum

ist sofort zu vermiethen. Zu erfragen Jopengasse No. 60 im Comtoir. (1000

Einen guten kräftigen Mittagstisch,

à Couvert 8 Silbergroschen,

empfiehlt

Ed. Martin.

Brodbänkengasse 44.

Telegraphen-Halle

empfiehlt gutes Pilsener Bier und Mittagstisch von 12 bis 2 Uhr. (950

Café Royal.

Maitrank von frischen Kräutern empfiehlt

1055) **A. Reimann.**

Bremer Rathskeller,

Langenmarkt No. 18.

Täglich großes Concert und Gesangsvorträge einer neu engagirten Damencapelle, unter Mitwirkung des Fräulein Bihrann.

Entree 2½ Sgr. (1041

Selonke's Theater.

Mittwoch, den 22. April. **Auftreten der Luft-Gymnastiker.** U. A.: **Nur nicht heirathen.** Lustspiel. **Martha,** 2. Act. Zum ersten Male (neu): **Ein Bräutigam um zehn Thaler.** Schwank mit Gesang von J. Cintura. Donnerstag, den 23. April. **Abschieds-Benefiz für die Solotänzerin Frl. Höflich.**

Benefiz für Frl. Höflich.

Das Lieser'l,

oder:

Die feindlichen Brüder.

Geld auf Pfänder.

Königsberger Pferde-Lotterie à 1 ℛ℘,
Stettiner „ „ à 1 ℛ℘,
Königsberger Lotterie à 1 ℛ℘ bei

Theodor Bertling, Gerbergasse 2.

Dem unter Nr. 437 geäußerten Wunsche, nachgekommen, aber vergeblich. Bitte zu derselben Zeit, an demselben Orte Donnerstag, d. 23. d. M. zu erscheinen. (1027

---

5 Thlr. Belohnung.

Ein schwarz und weißer Hund mit ledernem Halsband, ohne Ring, hat sich gestern verlaufen. Wiederbringer erhält obige Belohnung Langenmarkt No. 7. (1032

Redaktion, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.